

Programm
der
Realschule der israelitischen Gemeinde
(Philanthropin)

zu
Frankfurt a. M.

Ostern 1894.

I n h a l t:

Schulnachrichten. Vom Direktor Dr. Baerwald.



Frankfurt a. M.
Druck von Kumpf & Reis.
1894.

1894. Progr. No. 418.

9fr
15

41



Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

A. Realschule.

Lehrgegenstände	I	II ^a	II ^b	III ^a	III ^b	IV ^a	IV ^b	V	VI	Summa
Religion	2	2	2	1	1	2	2	2	2	16
Hebräisch	2	2	2	2	2	2	2	2	2	18
Deutsch	3	3	3	3	3	4	4	4	5	32
Französisch	5	6	6	6	6	6	6	6	6	53
Englisch	4	4	4	5	5	—	—	—	—	22
Geschichte und Erdkunde	3	4	4	4	4	4	4	2	2	31
Rechnen und Mathematik	5	5	5	6	6	6	6	5	5	49
Physik	4	2	2	—	—	—	—	—	—	8
Chemie und Mineralogie	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Naturbeschreibung	—	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Schreiben	—	—	—	(1)	(1)	2	2	2	2	8
Freihand-Zeichnen	2	2	2	2	2	2	2	2	—	16
Gesang	—	—	—	1 Chorgesang				2		4
Turnen	3	3		3		3		3	3	18
(Linearzeichnen)	(1)	(1)	(1)	—	—	—	—	—	—	3
(Kaufmännisches Rechnen)	(1)	(1)	(1)	—	—	—	—	—	—	3
Summa	35	35	35	35	35	35	35	32	31	299

B. Vorschule.

	1	2	3	Summa
Religionslehre	4	4	2	10
Deutsch	8	7	11	26
Rechnen	5	5	5	15
Schreiben	4	4	—	8
Gesang	1		—	1
Turnen	2	1	—	3
Summa	24	22	18	63

2. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer im Schuljahre 1893/94.

Lehrer.	Klassen- lehrer in	Realschule.									Vorschule.			
		I.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IVa.	IVb.	V.	VI.	1	2	3	
1. Dir. Dr. Baerwald *		2 Relig. 2 Gesch.												4
2. Prof. Dr. Epstein *	I	4 Physik 2 Chemie 1 Geogr.	2 Physik	2 Physik										13
3. Prof. Dr. Ferwer	IIa	4 Engl.	6 Franz. 2 Geogr. 4 Engl.	4 Engl.										20
4. Prof. Dr. Wertheim ¹⁾			5 Math.	5 Math.										10
5. O.-L. Herz	IIIb	5 Franz.		6 Franz.		6 Franz. 5 Engl.								22
6. O.-L. Bornstein	IVb					3 Deutsch 4 Gesch. u. Geogr.		4 Deutsch 6 Franz. 4 Gesch. u. Geogr.						21
7. O.-L. Dr. Steinhard	IVa				3 Deutsch 4 Gesch. u. Geogr.		4 Deutsch 6 Franz. 4 Gesch. u. Geogr.							21
8. O.-L. Dr. Kracauer	IIb	3 Deutsch 2 Hebr.	2 Gesch.	2 Relig. 3 Deutsch 4 Gesch. u. Geogr.					4 Relig. u. Hebr. 2 Geogr.					22
9. O.-L. Dr. Schwarz *								4 Hebr.						4
10. O.-L. Dr. Dobriner ¹⁾	IIIa	5 Math.	5 Math.	5 Math.	4 Math.	4 Math.	2 Rechn. 4 Math.	4 Math.						23
11. O.-L. Dr. Cohn	V				6 Franz. 5 Engl.				4 Deutsch 6 Franz.					21
12. O.-L. Dr. Löhren	VI	(1 Rechn.)	3 Deutsch (1 Rechn.)	(1 Rechn.)	2 Rechn.	2 Rechn.				5 Deutsch 6 Franz. 2 Geogr.				23
13. Ord. L. Dr. Brüll *		2 Relig. 2 Hebr.	2 Hebr.	3 Relig. u. Hebr.	3 Relig. u. Hebr.	4 Relig. u. Hebr.								16
14. W. Hülfsl. Fladung		2 Natur- gesch.	2 Natur- gesch.	2 Natur- gesch.	2 Natur- gesch.	2 Natur- gesch.	2 Natur- gesch.	2 Natur- gesch.	2 Natur- gesch.	2 Natur- gesch.				16
15. W. Hülfsl. Dr. Joël ¹⁾							4 Math. 2 Rechn.	4 Math. 2 Rechn.						12
16. W. Hülfsl. Dr. Levy *									5 Rechn.					5
17. Zeichenl. Dittmar		2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.					16
18. Elem.-L. Müller *					1 Schreib	1 Schreib	2 Schreib	2 Schreib	2 Schreib	2 Schreib	1 Gesang			15
19. Turnl. M. Schulz *		3 Turnen	3 Turnen		3 Turnen		3 Turnen		3 Turnen	3 Turnen		1 Turnen		19
20. Elem.-L. Frank *	2											4 Relig. 7 Deutsch 5 Rechn.		16
21. Elem.-L. Scherer	1									4 Relig. u. Hebr. 5 Rechn.	2 Relig. 2 Hebr. 8 Deutsch 5 Rechn.			26
22. Elem.-L. Heinemann	3										2 Turnen	4 Schreib	2 Relig. 11 Dtsch. 5 Rechn.	24
23. Hülfsl. Schenkel- berger							1 Gesang		2 Gesang					4

Die mit * bezeichneten Lehrer unterrichten auch an der mit der Realschule verbundenen höheren Mädchenschule.

¹⁾ Die für die Herren Prof. Wertheim, Dr. Dobriner und Dr. Joël angesetzten Stunden bezeichnen den Unterricht, den sie alternierend während des Jahres gegeben haben.

3. Übersicht über die während des abgelaufenen Schuljahres erledigten Lehraufgaben.

R e a l s c h u l e.

P r i m a.

Klassenlehrer: Professor Dr. Epstein.

Religionslehre. 4 St. a. Religion 2 St. Hauptmomente der jüdischen Geschichte von der Zerstörung des zweiten Tempels bis auf die neueste Zeit. (Sondheimer, Geschichtlicher Religionsunterricht II. Abteilung). Systematische Religionslehre (F. Feilchenfeld, Kurzgefaßtes Lehrbuch der jüdischen Religion). Memorieren von Psalmen und Bibelstellen. Baerwald. b. Hebräisch 2 St. Ausgewählte Kapitel aus dem Pentateuch wurden gelesen und sprachlich und sachlich erläutert. Die 10 Gebote und einige Sprüche wurden memoriert. Übersetzung der wichtigsten Gebete. Dr. Kracauer.

Deutsch. 3 St. a. Lektüre: Hermann und Dorothea, Wilhelm Tell, die Jungfrau von Orleans, Minna von Barnhelm. Wiederholung früher gelernter Gedichte. b. Übersicht über die Hapterscheinungen der deutschen Litteratur von Gottsched ab. c. Stilübungen: Anleitung zur Anfertigung von Aufsätzen durch mündliche und schriftliche Übungen in der Klasse. Themata der Aufsätze: 1) Die Bedeutung Heinrichs IV. für Frankreich (nach Thierry). 2) Friedrich Wilhelms I. Sorge für das Heerwesen (nach Ranke). 3) Die Stellung des Adels im Freiheitskampf der Schweizer. (S. oben Lektüre). 4) Ulrich von Rudenz (Klassenarbeit, ebenfalls nach Schillers Tell). 5) Inhalt des Prologs zur Jungfrau von Orleans. 6) Was kam den Engländern im Kampf gegen Karl VII. zu statten? (Ebenfalls nach Schillers Jungfrau von Orleans). 7) Würdigung des Ackerbaues. 8) Der Wirt in Lessings Minna von Barnhelm. 9) Der Friede zu Tilsit, ein Wendepunkt in der Geschichte des preußischen Staates. (Prüfungsarbeit). Dr. Kracauer.

Französische. 5 St. a. Grammatik: 2 St. Syntax des Artikels, des Adjectivs, des Adverbs und des Pronomens; Präpositionen. Mündliche und schriftliche Übungen nach der Schulgrammatik von Plötz. Wiederholungen. Alle 14 Tage ein Extemporale. b. Lektüre: 3 St. Wingerath, Choix de lectures françaises. Deuxième partie. Herz.

Englisch. 4 St. Syntax des Artikels, Substantivs, Adjectivs, Pronomens; Präpositionen. Das Wichtigste über Infinitiv, Particip und Gerundium (Gesenius, Grammatik II). Gelesen wurden historische Stücke aus Lüdeking I. Im Anschluß daran fanden Sprechübungen statt. Gedichte wurden auswendig gelernt. Schriftliche Übersetzungen aus dem Deutschen ins Englische und umgekehrt. Prof. Dr. Ferwer.

Geschichte. 2 St. Deutsche und preußische Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs d. Gr. bis zur Gegenwart (Eckertz, Hilfsbuch. Cauer, Geschichtstabellen). Baerwald.

Erdkunde. 1 St. Physikalische und politische Erdkunde Europas. Die bekanntesten Verkehrs- und Handelswege. Grundzüge der mathematischen Erdkunde. Prof. Dr. Epstein.

Mathematik. 5 St. Das Wichtigste über Begriff und Anwendung des Logarithmus nebst Übungen im logarithmischen Rechnen. Quadratische Gleichungen. Anfangsgründe der

Trigonometrie und Berechnung von Dreiecken. Die notwendigsten stereometrischen Sätze über Ebene und Gerade; die einfachen Körper nebst Berechnung von Kantenlängen, Oberflächen und Inhalten. Planimetrische Constructionsaufgaben. Dr. Dobriner.

Kaufmännisches Rechnen. 1 St. (wahlfrei). Einfache und doppelte Buchführung, Contocorrente. Dr. Löhren.

Physik. Lehre der Wärme, der Electricität und des Lichts nebst Wiederholungen aus allen Theilen der Physik. (Dorner Grundzüge). Prof. Dr. Epstein.

Chemie und Mineralogie. 2 St. Die bekanntesten chemischen Elemente und ihre hauptsächlichsten Verbindungen. Die wichtigsten Krystallformen und einzelne besonders wichtige Mineralien (Rüdorff, Grundriß Teil I). Prof. Dr. Epstein.

S e c u n d a .*)

Klassenlehrer in IIa Prof. Dr. Ferwer, in IIb Oberlehrer Dr. Kracauer.

Religionslehre. 4 St. a. Religion 2 St. Bibelkunde mit besonderer Berücksichtigung der prophetischen Schriften. Geeignete Abschnitte wurden auswendig gelernt. Nachbiblische jüdische Geschichte von der Zerstörung des ersten Tempels bis zum Abschluß des Talmuds. In IIa Dr. Brüll, in IIb Dr. Kracauer. b. Hebräisch. 2 St. Ausgewählte Kapitel aus Exodus und Leviticus. Die wichtigsten Gebete. Grammatische Erläuterungen. Regelmäßige und zum Teil unregelmäßige Konjugation. Dr. Brüll.

Deutsch. 3 St. a. Grammatik. Wiederholung der Lehre vom zusammengesetzten Satz und der Interpunktion. b. Lektüre. Schillers Balladen, Homers Odyssee in der Kuttnerschen Bearbeitung, prosaische und poetische Lesestücke aus Hopf und Paulsiek Teil III. Das Wichtigste aus der Metrik. Memorierübungen aus der poetischen Lektüre. c. Aufsatz: Stilübungen in der Klasse. Alle 4 Wochen ein häuslicher Aufsatz theils erzählenden Inhalts aus der Lektüre, theils Beschreibungen, Berichte über Selbsterlebtes. In IIa Dr. Löhren, in IIb Dr. Kracauer.

Französisch. 6 St. a. Grammatik. 3 St. Syntax des Verbs. Indicativ, Conjunctiv, Infinitiv und Partizip. Die notwendigsten Regeln von der Wortstellung. Rektion der Verben, Syntax des Artikels und des Adjectivs. — Mündliche und schriftliche Übungen nach der Schulgrammatik von Plötz. Alle 14 Tage ein Extemporale. b. Lektüre. 3. St. Im Sommer: Wingerath, Choix de lectures françaises. Première partie. Im Winter: Wingerath, Choix de lectures. Deuxième partie. IIa Prof. Dr. Ferwer; IIb Herz.

Englisch. 4 St. Wiederholung des Pensums der III. Klasse mit Hilfe einer neuen Reihe von Übungsbeispielen. Die Syntax des Verbs: Hilfsverben, Infinitiv, Gerundium. Prosastücke und Gedichte wurden auswendig gelernt. Extemporalien, Diktate, Übersetzungen aus dem Englischen ins Deutsche. Grammatik: Gesenius I. Lektüre: Lüdeking I. In IIa Dr. Cohn, IIb Prof. Dr. Ferwer.

Geschichte. 2 St. Deutsche Geschichte vom Ausgang des Mittelalters bis zum Tode Friedrichs des Großen. Brandenburgisch-preussische Geschichte bis 1786. Die wichtigsten

*) Die Klassen II, III und IV sind in je 2 Parallelklassen geteilt.

Daten der außerdeutschen Geschichte, soweit sie in die deutsche eingreifen. (Eckertz, Hilfsbuch. Geschichtszahlen aus Cauers Tabellen). Dr. Kracauer.

Erdkunde. 2 St. Physische und politische Erdkunde Deutschlands und der deutschen Kolonien. IIa Prof. Dr. Ferwer, IIb Dr. Kracauer.

Mathematik. 5 St. a. Arithmetik. 2 St. Gleichungen einschließlich einfacher quadratischer mit einer Unbekannten, Lehre von den Potenzen und Wurzeln. b. Planimetrie. 3 St. Berechnung der Flächen geradliniger Figuren, Ähnlichkeit der Figuren, Berechnung regulärer Vielecke, sowie des Kreisinhalts und -umfangs. Sommer: Dr. Dobriner, Winter: Prof. Wertheim.

Kaufmännisches Rechnen (wahlfrei). 1 St. Berechnung der Wechsel und Wertpapiere nach dem Frankfurter Cursblatt. Dr. Löhren.

Physik. 2 St. Allgemeine Eigenschaften der Körper. Grundlehren des Gleichgewichts und der Bewegung der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Prof. Dr. Epstein.

Naturbeschreibung. 2 St. Im Sommer: Anthropologie. Im Winter: Chemie der Metalloide. Fladung.

T e r t i a.

Klassenlehrer: IIIa Oberlehrer Dr. Dobriner, IIIb Oberlehrer Herz.

Religionslehre. 3 St. a. Biblische Geschichte: 1 St. Im Anschluß an die Königsgeschichte wurden ausgewählte Stücke aus den Propheten gelesen, erklärt und auswendig gelernt. b. Hebräisch: 2 St. Einige Abschnitte aus Exodus, Psalmen, Gebete übersetzt und erklärt. Wiederholung der regelmäßigen Konjugation, gelegentliche Hinweisung auf die unregelmäßigen Zeitwörter. IIIa und IIIb Dr. Brüll.

Deutsch. 3 St. a. Grammatik: Zusammenfassender Überblick über die wichtigsten der deutschen Sprache eigentümlichen grammatischen Gesetze. b. Lektüre: Behandlung prosaischer und poetischer Lesestücke (germanische Sagen, allgemein Geschichtliches, Kulturgeschichtliches, Geographisches, Naturgeschichtliches; Episches, insbesondere Balladen). Belehrungen über die poetischen Formen, soweit zur Erläuterung des Gelesenen erforderlich. Hopf und Paulsiek III ed. Mittler. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. c. Häusliche Aufsätze: Erzählungen, Beschreibungen, Schilderungen, Übersetzungen aus der fremdsprachlichen Lektüre alle 4 Wochen, außerdem Klassenaufsätze. IIIa Dr. Steinhard. IIIb Bornstein.

Französisch. 6 St. a. Grammatik: 4 St. Gebrauch der Hilfsverben avoir und être. Die unpersönlichen Verben. Syntax des Verbs: Gebrauch der Zeiten, Indikativ, Konjunktiv, Infinitiv und Partizip. — Mündliche und schriftliche Übungen nach der Schulgrammatik von Plötz. Alle 14 Tage ein Extemporale. b. Lektüre: 2 St. Wingerath, Choix de lectures françaises. Memorieren von Gedichten und prosaischen Stücken. IIIa Dr. Cohn, IIIb Herz.

Englisch. 5 St. Die regelmäßige und unregelmäßige Formenlehre unter Berücksichtigung der Syntax, insoweit sie zur Erklärung der Formen sowie zum Verständnis der Lektüre dient. Mündliche und schriftliche Übungen nach dem Elementarbuch von Gesenius.

Die ersten neunzehn Stücke des dritten Abschnitts und einige Gedichte des vierten Abschnitts wurden memoriert. IIIa Dr. Cohn, IIIb Herz.

Geschichte. 2 St. Kurzer Überblick über die weströmische Kaisergeschichte vom Tode des Augustus an. Deutsche Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters. (Eckertz, Hilfsbuch. Cauer, Geschichtstabellen). IIIa Dr. Steinhard, IIIb Bornstein.

Erdkunde. 2 St. Wiederholung der politischen Erdkunde Deutschlands. Physische und politische Erdkunde der außereuropäischen Erdteile außer den deutschen Kolonien. Kartenskizzen wie in IV. (Daniel, Leitfaden.) IIIa Dr. Steinhard, IIIb Bornstein.

Mathematik. 4 St. a. Arithmetik: 2 St. Die Grundrechnungen mit absoluten Zahlen; Bestimmungsgleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Anwendung derselben auf Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben. b. Planimetrie: 2 St. Lehre von den Parallelogrammen, Kreislehre, Sätze über Flächengleichheit. Dr. Dobriner.

Rechnen. 2 St. Zinsrechnungen mit den üblichen Abkürzungen und ihre Anwendung auf das sogenannte kaufmännische Rechnen. Dr. Löhren.

Naturbeschreibung. 2 St. Im Sommer: Wiederholung und Erweiterung des botanischen Lehrstoffes der früheren Klassen mit Rücksicht auf die Erkennung des natürlichen Systems der Phanerogamen. Getreidearten. Vertreter der Kryptogamen. Das Wichtigste über Bau, Wachstum und Ernährung der Pflanzen. Im Winter: Wirbellose Tiere. Fladung.

Q u a r t a.

Klassenlehrer: IVa Oberlehrer Dr. Steinhard, IVb Oberlehrer Bornstein.

Religionslehre. 4 St. a. Biblische Geschichte: 2 St. Eingehende Behandlung der biblischen Geschichte bis zum Tode Salomos. Lektüre und Erklärung des Pentateuchs. Besprechung der Festtage. b. Hebräisch: 2 St. Genesis. Die Geschichte Josephs. Psalmen. Gebete. Das regelmäßige Zeitwort. IVa Dr. Brüll, IVb Dr. Schwarz.

Deutsch. 4 St. a. Grammatik: Der zusammengesetzte Satz. Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre an typische Beispiele angeschlossen. Abwechselnd Rechtschreibübungen in der Klasse und schriftliches freieres Nacherzählen des in der Klasse Gehörten. (Alle vier Wochen eine häusliche Arbeit.) b. Lesen von Gedichten und Prosastücken. Nacherzählen. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. Hopf und Paulsiek Quart. IVa Dr. Steinhard, IVb Bornstein.

Französisch. 6 St. a. Grammatik: 4 St. Wiederholung der Lehraufgabe der Quinta, namentlich der Fürwörter. Bildung und Steigerung des Adverbs. Die unregelmäßigen Verben in logischer Gruppierung. Übersicht über die Konjunktionen, zusammengestellt nach ihrer Bedeutung für die Satzarten (Ploetz, Schulgrammatik L. 1—23). b. Lektüre: 2 St. Wingerath, Choix de lectures françaises I. IVa Dr. Steinhard, IVb Bornstein.

Geschichte. 2 St. Übersicht über die griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen nebst Ausblick auf die Diadochenreiche und über die römische Geschichte bis zum Tode des Augustus in Anlehnung an die führenden Hauptpersonen. (Jäger, Hilfsbuch. Cauer Geschichtstabellen.) IVa Dr. Steinhard, IVb Bornstein.

Erdkunde. 2 St. Physische und politische Erdkunde von Europa außer Deutschland, insbesondere der um das Mittelmeer gruppierten Länder. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften. IVa Dr. Steinhard, IVb Bornstein.

Rechnen. 2 St. Decimalrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen und Brüchen. (Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben.) Sommer: Dr. Joël. Winter: IVa Dr. Dobriner, IVb Dr. Joël.

Mathematik. 4 St. a. Planimetrie: 2 St. Lehre von den Geraden, Winkeln, Dreiecken und Parallelen. Einführung in die Inhaltsberechnung. b. Algebra: 2 St. Anfänge der Buchstabenrechnung. (Kambly, Planimetrie, Bardey, Aufgabensammlung). Sommer: Dr. Joël, Winter: Dr. Dobriner.

Naturbeschreibung. 2 St. Im Sommer: Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen nach vorhandenen Exemplaren (Schmetterlingsblütler, Korbblütler). Übersicht über das natürliche Pflanzensystem. Lebenserscheinungen der Pflanzen. Winter: Niedere Tiere, namentlich nützliche und schädliche, sowie deren Feinde. Reptilien, Amphibien und Fische. Fladung.

Q u i n t a.

Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Cohn.

Religionsunterricht. 4 St. a. Bibel. 2 St. Wiederholung des Pensums der VI. Klasse und Fortsetzung bis zum Untergang des Reiches Juda; Daniel, Esther, Esra, Nehemia. Memoiren ausgewählter Psalmen und Sprüche. b. Hebräisch. 2 St. Übersetzung ausgewählter Kapitel aus der Genesis und dem Gebetbuch. Grammatische Erläuterungen im Anschluß an die Lektüre. Dr. Kracauer.

Deutsch und Geschichtserzählung. 4 St. a. Grammatik: Der einfache und der erweiterte Satz. Das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze. Rechtschreib- und Interpunktionsübungen in wöchentlichen Diktaten. b. Lektüre: Hopf und Paulsiek V. Mündliches Nacherzählen. Erste Versuche im schriftlichen Nacherzählen, im ersten Halbjahr in der Klasse, im zweiten auch als Hausarbeit. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. c. Erzählungen aus der sagenhaften Vorgeschichte der Griechen und Römer. Dr. Cohn.

Französisch. 6 St. Im Anschluss an Sprech- und Leseübungen: Das Geschlechtswort, der Teilungsartikel, das Notwendigste über Geschlecht der Substantive, Bildung der Mehrheit, Bildung der weiblichen Form des Adjektivs; die Steigerung des Adjektivs, die Fürwörter, die Zahlwörter. Wiederholung der regelmäßigen Konjugation, der Hilfsverben avoir und être; die wichtigsten unregelmäßigen Verbalformen. Lektüre: Leichtere prosaische und poetische Stücke. Einzelnes wurde auswendig gelernt. Dr. Cohn.

Erdkunde. 2 St. Physische und politische Erdkunde Deutschlands. Weitere Einführung in das Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karten. Anfänge im Entwerfen von einfachen Umrissen an der Wandtafel. Dr. Kracauer.

Rechnen. 4 St. Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Einfache Aufgaben der Regeldetri (durch Schluß auf die Einheit zu lösen). Die deutschen Gewichte, Maße und Münzen. Decimalrechnung. Dr. Levy.

Naturbeschreibung. 2 St. Sommer: Kenntnis der äußeren Organe der Blütenpflanzen im Anschluß an die Beschreibung und Vergleichung verwandter, gleichzeitig vorliegender Arten (Kreuzblütler, Lippenblütler, Nachtschattenarten, Kern- und Steinobstsorten). Winter: Beschreibung wichtiger Wirbeltiere nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen. Übungen im einfachen schematischen Zeichnen des Beobachteten. Fladung.

S e x t a.

Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Löhren.

Religionslehre. 4 St. a. Biblische Geschichte: 2 St. Wiederholung des Pensums der Vorschule. Josua, die Richter, Ruth, Samuel, Saul, David. — Die Feste. Auerbach, Biblische Erzählungen I. b. Hebräisch: 2 St. Leseübungen. Ausgewählte Stücke aus der Genesis und dem Gebetbuch wurden übersetzt und teilweise memoriert. — Grammatik: Hauptwort, Fürwort, Zahlwort. Scherer.

Deutsch und Geschichtserzählungen. 5 St. Grammatik: Redeteile und Glieder des einfachen Satzes; Unterscheidung der starken und schwachen Flexion. — Rechtschreibung: Wiederholung und Erweiterung der gelernten Regeln; d, t, th, dt; b, p; g, ch; f, v, ph; die s-Laute. Wöchentlich ein Diktat. — Lesen von Gedichten und Prosastücken (Fabeln, Märchen, Erzählungen aus der vaterländischen Sage und Geschichte). Mündliches Nacherzählen von Vorerzähltem und Gelesenem. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. — Geschichtserzählungen: Paulsiek, VI. Dr. Löhren.

Französisch. 6 St. Im Anschluß an Sprech- und Leseübungen: das Notwendigste aus der Formenlehre des Substantivs, Adjectivs und der Zahlwörter. Die Hilfsverba avoir und être und das Präsens einiger regelmäßigen und unregelmäßigen Verben. Diktate. Dr. Löhren.

Erdkunde. 2 St. Grundbegriffe der physischen und der mathematischen Erdkunde, elementar und in Anlehnung an die nächste örtliche Umgebung. Erste Anleitung zum Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karten. Oro- und hydrographische Verhältnisse der Erdoberfläche im Allgemeinen und der engeren Heimat insbesondere. Dr. Löhren.

Rechnen. 5 St. Wiederholung der Grundrechnungen mit ganzen Zahlen, unbenannten und benannten. Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen nebst Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. Böhme, Rechenbuch No. VIII. Scherer.

Naturgeschichte. 2 St. Sommer: Beschreibung von Blütenpflanzen einfachen Baues nach vorliegenden Exemplaren. Winter: Beschreibung der Haustiere und anderer wichtigen Säugetiere und Vögel in Bezug auf Gestalt, Farbe und Größe nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen oder Schaden. Fladung.

V o r s c h u l e.

E r s t e K l a s s e.

Klassenlehrer: Scherer.

Religionslehre. 4 St. a. Biblische Geschichte: 2 St. Wiederholung und Vervollständigung der in der 2. und 3. Klasse durchgenommenen Erzählungen und Fortführung derselben bis auf die Zeiten des Propheten Samuel. Die Feste. Auswendiglernen ausgewählter Bibelverse. Auerbach, Biblische Erzählungen I. b. Hebräisch: 2 St. Rahmer, Hebr. Gebetbuch I gelesen und teilweise übersetzt. Einübung der Quadratschrift. Scherer.

Deutsch. 8 St. a. Lautrichtiges Lesen mit sinngemäßer Betonung. Erklärung ausgewählter Lesestücke, Erlernung kleiner Gedichte und kurzer Prosastücke. Übungen im Nacherzählen. Paulsieck VII, Gräbners Robinson. b. Übungen im Rechtschreiben mit besonderer Berücksichtigung der Dehnung, Schärfung und Umlautung. c. Deklination der Substantive, des Adjektivs mit dem Artikel. Steigerung. Konjugation im Indikativ. Übung im sicheren Auffinden von Subjekt und Prädikat. Unterscheidung von Substantiv, Adjektiv, Verbum, Pronomen personale und possessivum, Numerale, Artikel. Gurcke (Übungsbuch). Scherer.

Rechnen. 5 St. Die vier Rechnungsarten im höheren Zahlenkreise mündlich und schriftlich. (Böhme, Übungsbuch, 2. Heft). Scherer.

Z w e i t e K l a s s e.

Klassenlehrer: Frank.

Religion. 4 St. a. Biblische Geschichte: 2 St. Wiederholung und Erweiterung der in der 3. Klasse mitgeteilten Erzählungen. Israel in Egypten. Moses. Die Offenbarung am Sinai. Die 10 Worte. Memorieren ausgewählter Bibelverse. Die Feste. b. Hebräisch: 2 St. Lesen nach der Horwitz'schen Fibel. Einzelnes übersetzt. Frank.

Deutsch. 7 St. a. Lesen deutscher und lateinischer Schrift. Wiedererzählen des Gelesenen. Erlernen kleiner Gedichte und kurzer Prosastücke. Paulsieck, Lesebuch für VIII. b. Übungen im Rechtschreiben. Einführung in die Dehnung und Schärfung. Silbentrennung. c. Unterscheidung von Substantiv, Adjektiv, Verbum. Frank.

Rechnen. 5 St. Die vier Rechnungsarten im Zahlenkreis von 1—100 mit benannten und unbenannten Zahlen. (Böhme, Übungsbuch, 1. Heft.) Frank.

D r i t t e K l a s s e.

Klassenlehrer: Heinemann.

Religion. 2 St. Die biblischen Erzählungen vom Paradies, dem babylonischen Turmbau, der Sintflut, den Patriarchen, Joseph. Die Feste des Jahres. Einige Bibelverse auswendig gelernt. Heinemann.

Deutsch. 11 St. a. Lesen: Bis zum geläufigen, lautrichtigen Lesen der deutschen und lateinischen Druckschrift. Zerlegen der Wörter in ihre Bestandteile. Erklärung des Inhalts und der schwierigeren Begriffswörter des Lesestückes. Schreiben von Wörtern und Sätzen

nach dem Gehör. (Fibel, herausgegeben von den Rektoren zu Frankfurt a. M.) b. Schreiben. Im ersten Semester in Verbindung mit dem Lesen. Hierauf besondere Übungen im Schönschreiben und Abschreiben aus dem Lesestoffe der Fibel, zuerst auf Schiefer, dann auf Papier. Heinemann.

Rechnen. 5 St. Die vier Rechnungsarten im Zahlenkreise 1—20 mit benannten und unbenannten Zahlen in mündlichen Übungen; im vierten Quartale Anwendung von Ziffern. Heinemann.

Technischer Unterricht.

a. Turnen. Die Klassen I bis VI wurden, unter Kombination der Parallelklassen, in sechs Abteilungen je 3 Stunden wöchentlich von dem Turnlehrer Schulz unterrichtet. Dispensiert waren in I und VI Niemand, II 4, III, IV und V je 1 Schüler; in der Vorschule: 1. Klasse 2 St. Heinemann. 2. Klasse 1 St. Schulz. 3. Klasse: Gelegentliche Turnspiele. Heinemann. Dispensiert war 1 Schüler der 1. Klasse.

b. Zeichnen. Von Quinta aufwärts je 2 St. wöchentlich. In V: Auffassen und Darstellen geradliniger ebener Gebilde, Übungen von Auge und Hand; in IV: Auffassen und Darstellen gerad- und krummliniger Gebilde. In V und IV Klassenunterricht; vorgeschrittene Schüler, welche schneller als die Mehrzahl derselben ihre Aufgabe beenden, werden durch Veränderung der gestellten Aufgaben beschäftigt; in III: Als Übergang vom Zeichnen der von dem Lehrer erläuterten Vorlage zur Wiedergabe plastischer Formen werden zunächst weniger, alsdann stärker aus der Fläche hervortretende Gypsmodelle benutzt. Einzelunterricht, jedoch wird hier und auch in II und I eine Gruppe schwächerer Schüler wie in V und IV unterrichtet; in II und I Auffassen und Wiedergabe von Beleuchtungserscheinungen an plastischen Gypsmodellen. Einzelunterricht. Dittmar.

c. Gesang. 4 Abteilungen und zwar 1) VI und V 2 Stunden, 2) IVa und b eine, 3) IIIa und b, IVa und b eine Chorstände. Schenkelberg. 4) Vorschule 1 und 2 eine Stunde. G. Müller.

d. Schreiben. In VI, V und IV je 2 Stunden; in IIIa und IIIb je 1 Stunde (wahlfrei). Müller. In der Vorschule Klasse I 4 Stunden Müller, Klasse II 4 Stunden Heinemann, Klasse III mit dem Leseunterricht verbunden. Heinemann.

e. Handfertigkeits-Unterricht (wahlfrei). Dr. Dobriner.

Seit Oktober 1892 wird mit Genehmigung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums an unserer Schule Unterricht in der Handarbeit erteilt.

Dieser Unterricht soll die durch die Schule erstrebte allseitige Ausbildung nach einer bestimmten Richtung hin unterstützen: er soll die Geschicklichkeit der Hand üben, das Auge gewöhnen, scharf und richtig zu sehen, den Sinn für Ebenmaß und Schönheit der Formen ausbilden und endlich durch das Bemühen, mit der eigenen Hand etwas Zweckentsprechendes zu schaffen, unsere Jugend zur Achtung vor der Arbeit und zur rechten Würdigung der Hervorbringungen des Handwerks und der Kunst anleiten.

Zur Teilnahme an diesem Unterricht sind die Schüler der vierten Klasse, in welcher der geometrische Unterricht beginnt, ausersehen; es meldeten sich aus IVa 21 und aus IVb 19 Schüler.

Die Arbeitszeit war für IVa Dienstag von 4—5 und Mittwoch von 3—4, für IVb Dienstag von 3—4 und Mittwoch von 4—5.

Nach Erledigung der Vorübungen wurden angefertigt: ein einfaches Zaubertäschchen, ein Zaubertäschchen mit Kreuzbändern, eine Merktafel mit Schieferpapier, ein Notizbuchdeckel, 2 Würfel, ein Tetraeder, ein Oktaeder, ein Ikosaeder, ein Dodekaeder, ein Cylinder, ein Kegel, ein cylindrisches Litergefäß, ein von einem Kegel ausgehölter Cylinder, ein in 3 dreikantige Pyramiden zerlegbares dreikantiges Prisma, ein Kästchen mit übergreifendem Deckel, ein Schiebekästchen.

Die letzten Gegenstände sind nur von den vorgeschrittenen Schülern erledigt worden

C. Höhere Mädchenschule.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

Lehrgegenstände	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	Summa
Religionslehre	2	3	3	3	3	3	2	2	2	23
Hebräisch										
Deutsch	4	4	4	5	5	5	8	7	11	53
Französisch	5	4	4	5	5	6	—	—	—	29
Englisch	4	4	4	—	—	—	—	—	—	12
Geschichte und Geographie . . .	4	4	4	4	4	2	—	—	—	22
Rechnen	2	2	2	3	3	4	5	5	5	31
Physik	2	2	2	—	—	—	—	—	—	6
Naturbeschreibung	—	—	—	2	2	2	—	—	—	6
Schreiben	1		1	2	2	3	4	4	—	17
Zeichnen	2	2	2	2	2	—	—	—	—	10
Gesang	2 Chorgesang				2		1		—	5
Turnen	2		2		2		2		—	8
Handarbeiten	2	2	2	2	2	2	2	2	—	16
Summa	32	32	32	32	32	31	24	23	18	238

2. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer und Lehrerinnen im Schuljahre 1893/94.

Lehrer.	Klassen- lehrer in	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	Summa
1. Direktor Dr. Baerwald *		2 Gesch. 2 Relig.									4
2. Oberl. Prof. Dr. Epstein *	I	2 Physik 2 Rechn. 1 Geogr.	2 Physik	2 Physik							9
3. Oberlehrer Dr. Mannheimer	IV	4 Deutsch 1 Geogr.	4 Deutsch 4 Geogr. u. Gesch.			5 Deutsch 4 Geogr. u. Gesch.					22
4. Oberlehrer Dr. Kuttner	IV				3 Relig. 5 Deutsch 5 Franz. 4 Gesch. u. Geogr.		3 Relig.				20
5. Oberlehrer Dr. Schwarz *	III		2 Rechn.	4 Gesch. u. Geogr. 2 Rechn. 4 Dtsch.	3 Rechn.	3 Relig. u. Hebr.		2 Relig.			20
6. Oberlehrer Dr. Michel	II	5 Franz. 4 Engl.	4 Franz. 4 Engl.	4 Franz.							21
7. Ord. Lehrer Dr. Brüll *			3 Relig. u. Hebr.	3 Relig. u. Hebr.							6
8. Wissenschaftlicher Hilfslehrer Dr. Gräfenberg						2 Turnen		2 Turnen			4
9. Wissensch. Hüflsl. Dr. Levy *					2 Natur- gesch.	2 Natur- gesch.	2 Natur- gesch.				6
10. Elementar- u. techn. Lehrer M. Schulz *		2 Turnen		2 Turnen							4
11. Elementarlehrer G. Müller *		1 Schreiben		1 Schreib	2 Schreib	2 Schreib	3 Schreib	1 Gesang			10
12. Ord. Lehrerin Frau Stern	VIII					3 Rechn. 2 Hand- arbeit			7 Deutsch 5 Rechn. 4 Schreib 2 Hand- arbeit		23
13. Ord. Lehrerin Frä. Fischer	VI			4 Engl.		5 Franz.	5 Deutsch 6 Franz. 2 Geogr.				22
14. Ord. Lehrerin Frä. J. Meier	VII						4 Rechn. 2 Hand- arbeit	8 Dtsch. 5 Rechn. 2 Hand- arbeit	2 Relig.	2 Relig.	25
15. Ord. Lehrerin Frä. E. Meier	IX							4 Schreib		11 Deutsch 5 Rechn.	20
16. Zeichenl. Frä. Schierholz		2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.					10
17. Handarbeitsl. Frä. Goldberg		2 Hand- arbeit	2 Hand- arbeit	2 Hand- arbeit	2 Hand- arbeit						8
18. Hüflslehrer Schnelder		2 Chorgesang				2 Gesang					4
Summa		32 St.	32 St.	32 St.	32 St.	32 St.	31 St.	24 St.	23 St.	19 St.	238

Die mit * bezeichneten Lehrer unterrichten auch an der Realschule.

3. Übersicht über die während des abgelaufenen Schuljahres erledigten Lehraufgaben.

H ö h e r e M ä d c h e n s c h u l e .

Erste Klasse.

Klassenlehrer: Professor Dr. Epstein.

Religionslehre. 2 St. Hauptmomente der nachbiblischen jüdischen Geschichte. Systematische Religionslehre. Memorieren von Bibelstellen und Psalmen. Die wichtigsten Abschnitte des Gebethbuches wurden übersetzt, erläutert und eingeprägt. Dr. Baerwald.

Deutsch. 4 St. a. Aufsätze: 1) Morgenstunde hat Gold im Munde. 2) Der zoologische Garten. 3) Das Goethehaus in Frankfurt a. M. 4) Myrtille (nach der in der franz. Lektüre gelesenen Erzählung von Erckmann-Chatrian). 5) Goethes Jugend. 6. Die Wege zur Selbsterkenntnis. 7) Abschiedsworte der Maria Stuart (Übersetzung des Gedichtes von Beranger). 8) Rast' ich, so rost' ich. 9) Das Leben Lessings (in kurzer Übersicht). 10—12) Briefe, postfertig. b. Lektüre: Folgende Stücke wurden gelesen: Nathan der Weise, Egmont, Iphigenie, Wilhelm Tell. Im Anschluß an einen kurzen literargeschichtlichen Überblick über die bedeutendsten Erscheinungen unserer Litteratur wurden noch einige klassische Dramen mehr cursorisch gelesen. Gelernt wurden insbesondere Goethesche und Schillersche Gedichte, ferner einige größere Abschnitte aus den gelesenen Dramen. Dr. Mannheimer.

Französisch. 5 St. a. Grammatik. 3 St. Plötz, Schulgrammatik, Lektion 29—56 (Formenlehre des Substantivs, Adjektivs, Adverbs. Das Zahlwort, die Präposition, Wortstellung, Gebrauch der Zeiten und Modi); mündliche und schriftliche Übersetzungen der Übungsstücke; alle 14 Tage ein Extemporale. b. Lektüre: 2 St. Die geschichtlichen und naturwissenschaftlichen Stücke aus Wingerath wurden zu Ende gelesen, sodann: Erckmann-Chatrian, Contes Populaires und Racine's Athalie z. T. Größere Gedichte aus Plötz, Chrestomathie und nach Diktat, sowie Abschnitte aus der Lektüre wurden gelernt. Das Gelesene wurde auf französisch besprochen, und es wurde eine kurze Übersicht der französischen Litteratur gegeben. Dr. Michel.

Englisch. 4 St. a. Grammatik. 2 St. Gesenius, Elementarbuch. Reihe II. Kap. I—XXIV, sowie die darauf folgenden zusammenhängenden Übungen wurden unter Wiederholung der betr. Regeln schriftlich übersetzt, die dazu gehörigen Prosastücke memoriert und auswendig niedergeschrieben. Alle 14 Tage ein Extemporale. b. Lektüre. 2 St. Ausgewählte Stücke aus Lüdeking I; aus Lüdeking II: Rip van Winkle. Memorier-Übungen aus dem poetischen Teile von I und II. Das Gelesene wurde auf englisch besprochen, und es wurde eine kurze Übersicht der englischen Litteratur gegeben. Dr. Michel.

Geschichte und Geographie. 3 St. Übersicht der brandenburgisch-preußischen Geschichte bis zum Tode Friedrichs des Großen. Geschichte Preußens und Deutschlands seit 1786. 2 St. Dr. Baerwald. Im Sommer: Wiederholung der Geographie (die fünf Erdteile, insbesondere Europa); im Winter: Wiederholung der alten Geschichte. 1 St. Dr. Mannheimer.

Mathem. Geographie. 1 St. Dr. Epstein.
Rechnen. 2 St. Period. Dezimalbrüche, Münzverwandlungen, Zinsrechnung mit allen Inversionen. Dr. Epstein.
Physik. 2 St. Magnetismus, Elektrizität, Optik. Dr. Epstein.

Zweite Klasse.

Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Michel.

Religion. 3 St. Allgemeine Übersicht und Inhaltsangabe der heiligen Schrift und der Apokryphen. Nachbiblische Geschichte von der Zerstörung des ersten Tempels bis zum Abschluß des Talmuds. 2 St. Hebräisch. Ausgewählte Stücke aus dem Gebetbuch übersetzt und erklärt. Die Gebetordnung. 1 St. Dr. Brüll.

Deutsch. 4 St. a. Lektüre. Die Lektüre von Hopf und Paulsiek, Lesebuch für Tertia wurde beendet; ferner wurde gelesen: Wilhelm Tell, Die Jungfrau von Orleans. Gedichte Schillers wurden in größerer Anzahl erläutert und gelernt. Im Anschluß an die Lektüre wurden die wichtigsten Lehren der Poetik entwickelt. b. Grammatik. Erweiterung der Wort- und Satzlehre. Interpunktionsübungen. c. Stil. Übung im Disponieren. Beschreibungen, geschichtliche Darstellungen, Durchführung von Vergleichen und leichte Charakterschilderungen. Briefe postfertig. Alle 3 Wochen ein häuslicher Aufsatz. Dr. Mannheimer.

Französisch 4 St. a. Grammatik. 2 St. Plötz, Schulgrammatik. Lektion 11—24. Die unregelmäßigen Verben wurden beendet und (nach dem Elementarbuch) wiederholt. Alle 14 Tage ein Extemporale. b. Lektüre. 2 St. Abschnitte aus Wingerath, Choix de lectures. Konversation im Anschluß an die Lektüre. Mehrere Gedichte, sowie ausgewählte Prosastücke wurden memoriert. Dr. Michel.

Englisch. 4 St. a. Grammatik. 2 St. Gesenius, Elementarbuch Kap. X bis Ende nebst sämtlichen Übungsstücken der ersten Reihe. Die dazu gehörigen Prosastücke wurden auswendig gelernt und zum großen Teil auch niedergeschrieben. Alle 14 Tage ein Extemporale oder Exercitium. b. Lektüre. 2 St. Die englischen Lesestücke in Gesenius Elementarbuch wurden beendet und im Lüdeking I wurden die meisten Stücke aus Abschn. 1 und 2 gelesen; einige Prosastücke, sowie Gedichte aus beiden Büchern wurden auswendig gelernt. Dr. Michel.

Geschichte. 2 St. Deutsche Geschichte von der Reformation bis zur französischen Revolution. Dr. Mannheimer.

Geographie. 2 St. Europa. Dr. Mannheimer.

Rechnen. 2 St. Teilungsrechnung, Procentrechnungen aller Art, Münzverwandlungen. Abgekürzte Multiplication und Division. Dr. Schwarz.

Physik. 2 St. Wärmelehre, Magnetismus. Dr. Epstein.

Dritte Klasse.

Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Schwarz.

Religion und Hebräisch. 3 St. Anknüpfend an eine Wiederholung der biblischen Geschichte vom Tode Sauls bis zum babylonischen Exil wurden Abschnitte aus den Propheten und einzelne Psalmen gelesen und erklärt. Übersetzung mehrerer Abschnitte aus dem Gebetbuch. Dr. Brüll.

Deutsch. 4 St. a. Grammatik. Wiederholung der Wortlehre und des einfachen Satzes. Der zusammengezogene und zusammengesetzte Satz. Arten der Nebensätze. Verkürzung der Sätze. Interpunktion. Alle 14 Tage eine orthographische Übung. b. Lektüre. Prosaische und poetische Lesestücke aus Hopf und Paulsiek III. Memorieren von Gedichten. c. Stil. Alle 3 Wochen ein häuslicher Aufsatz. Außerdem wurde in jedem Vierteljahr ein Aufsatz gemeinschaftlich angefertigt. Dr. Schwarz.

Französisch. 5 St. a. Grammatik. 2 St. Die unregelmäßigen Verben. Plötz, Schulgrammatik Lektion 1—14. Wiederholung des Elementarbuches von Plötz. Mündliche und schriftliche Uebersetzung der Übungsstücke. Alle 14 Tage ein Extemporale. b. Lektüre. 2 St. Aus *Choix de lectures françaises* von Wingerath, Abschnitt IV, V, VI, VII. Conversation im Anschluß an die Lektüre. Eine Anzahl Gedichte und die meisten der gelesenen Prosastücke wurden gelernt. Dr. Michel.

Englisch. 4 St. a. Grammatik. Leseübungen, Regeln der Aussprache, die wichtigsten Teile der Formenlehre. Mündliche und schriftliche Übersetzung der ersten Reihe der Übungsstücke aus Gesenius, Elementarbuch der englischen Sprache, Kapitel 1—10. Alle 14 Tage ein Extemporale. b. Lektüre. Gesenius, vierter Abschnitt, S. 214—217 gelesen. Prosastücke und einzelne Gedichte gelernt. Frl. Fischer.

Geschichte. 2 St. Deutsche Geschichte bis zum Ende des Mittelalters. Dr. Schwarz.

Geographie. 2 St. Die fremden Erdteile. Wiederholung der Geographie von Deutschland. Dr. Schwarz.

Rechnen. 3 St. Wiederholung der Bruchrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri. Dr. Schwarz.

Physik. 2 St. Einleitung. Mechanik der flüssigen und luftförmigen Körper. Dr. Epstein.

Vierte Klasse.

Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Kuttner.

Religion und Hebräisch. 3 St. a. Biblische Geschichte. Wiederholung der biblischen Geschichte bis zum Tode Sauls, nach Auerbachs Bibel, 1. Teil. Einzelnes, sowie eine Anzahl von Bibelsätzen zur Pflichtenlehre wurde auswendig gelernt. 2 St. b. Hebräisch. Leseübungen, Übersetzen und Auswendiglernen einer Anzahl von Stücken aus dem Gebetbuch. 1 St. Dr. Kuttner.

Deutsch. 5 St. a. Grammatik. Wiederholung der Wortlehre, insbesondere des Verbuns und der unveränderlichen Wortarten. Bei der Satzlehre insbesondere die Lehre von den adverbialen Bestimmungen. Interpunktion. Alle 8 Tage eine orthographische oder grammatische häusliche Übung. 2 St. b. Lesen. Prosaische und poetische Stücke aus Hopf und Paulsiek IV. Auswendiglernen und Übung im Vortragen von Gedichten. 2 St. c. Stilübungen. Nachbildung von Erzählungen, leichte Schilderungen, Briefe. Alle 2 bis 3 Wochen ein Aufsatz zu Hause oder in der Klasse. 1 St. Dr. Kuttner.

Französisch. 5 St. a. Grammatik. 3 St. Plötz, Elementarbuch L. 60—86. Mündliche und schriftliche Übungen zu Hause und in der Klasse. b. Lektüre. 2 St.

Wingerath, *Choix de lectures françaises*, Abschnitt I, II und III. Konversation im Anschluß an die Lektüre. Einige Gedichte und die meisten Prosastücke auswendig gelernt. Dr. Kuttner, Geschichte. 2 St. Erzählungen und Schilderungen aus der griechischen und römischen Geschichte. Dr. Kuttner.

Geographie. 2 St. Deutschland. Dr. Kuttner.

Naturgeschichte. 2 St. Im Sommer: Die Aepfel- und Mandelfruchtler, die Rosen und Doldengewächse, die Korbblütler und einige Pflanzen aus anderen Familien. Einiges aus der Biologie. Im Winter: Ausgewählte Kapitel aus der Naturgeschichte der Reptilien, Amphibien und Fische mit Rücksicht auf die heimische Tierwelt. Einiges aus der Naturgeschichte des Menschen. Übungen im Zeichnen. Im Sommer: Frank, im Winter: Dr. Levy.

Rechnen. 3 St. Gemeine Brüche und Dezimalbrüche. Dr. Schwarz.

Fünfte Klasse.

Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Mannheimer.

Religion und Hebräisch. 3 St. a. Biblische Geschichte 2 St. Von Samuel bis zum Untergange des Reiches Israel. Memorieren einzelner Bibelstellen, Psalmen etc. b. Hebräisch. 1 St. Leseübungen. Einige Gebetstücke wurden übersetzt und auswendig gelernt. Dr. Kuttner.

Deutsch. 5 St. a. Grammatik. Wiederholung und Erweiterung des in der vorigen Klasse Gelernten. Der einfache und der erweiterte Satz. Allwöchentlich eine häusliche grammatische Arbeit und eine orthographische Übung in der Klasse. b. Lesen. Prosaische und poetische Stücke aus Hopf und Paulsiek V. Auswendiglernen von Gedichten. c. Stilübungen. Kleine Aufsätze erzählenden Inhalts. Dr. Mannheimer.

Französisch. 5 St. Auf Grundlage der Anschauung hauptsächlich Conversations- und Leseübungen. Grammatische Übungen im Anschluß an die Lektüre. Pluralbildung der Substantive und Adjective. Declination. Steigerung, Pronomina, Hilfsverben. Die Formen der regelmäßigen Verben. Activ und Passiv. Schriftliche und mündliche Übungen. Wöchentlich ein Dictat oder Extemporale. Eine Anzahl Gedichte wurde gelernt. Frl. Fischer.

Geschichte. 2 St. Erzählungen aus der deutschen Geschichte. Dr. Mannheimer

Geographie. 2 St. Die außereuropäischen Erdteile. Dr. Mannheimer.

Rechnen. 3 St. Wiederholung der Resolution und Reduktion. Die 4 Species mit benannten ganzen Zahlen. Zeitrechnung. Frau Stern.

Naturgeschichte. 2 St. Im Sommer: Lippenblümler, Kreuz- und Schmetterlingsblümler, Nachtschattenarten. Im Winter: Repetition des Pensums der 6. Klasse. Vögel mit besonderer Berücksichtigung der heimischen Vogelwelt. Übungen im Zeichnen einfacher Formen. Dr. Levy.

Sechste Klasse.

Klassenlehrerin: Frl. Fischer.

Religion und Hebräisch. 3 St. a. Biblische Geschichte. 2 St. Bibl. Geschichte bis zum Tode Sauls. Besprechung der Feste und ihrer Bedeutung; Hinweis auf die

gottesdienstlichen Anordnungen. Allwöchentlich wurde ein Bibelspruch zur Glaubens- und Pflichtenlehre gelernt. b. Hebräisch. 1 St. Erlernen des Lesens nach Horwitz' Hebr. Lesebibel. Im letzten Vierteljahr Übergang zum Gebetbuch. Übersetzung kleiner Gebetstücke. Einiges wurde auswendig gelernt. Dr. Kuttner.

Deutsch. 5 St. a. Grammatik. 2 St. Kenntnis der Redeteile. Substantiva, Adjektiva (Deklination, attr. und präd. Anwendung, Komparation), Pronomina (Deklination der persönlichen, besitzanzeigenden, hinweisenden, verknüpfenden und fragenden Fürwörter). Verba (starke und schwache Konjugation, Aktiv und Passiv im Indikativ, Hilfsverba). Numeralia. Die Satzteile des erweiterten einfachen Satzes (Subj., Präd., Attribut, Obj.). b. Lesen. 2 St. Leseübungen mit Erläuterung des Gelesenen. Auswendiglernen von Gedichten und Erzählen ausgewählter Prosastücke (Hopf und Paulsiek VI). c. Orthographie. 1 St. Wöchentlich ein Diktat über gedehnte, geschärfte und ähnlich lautende Wörter. Im letzten Vierteljahre kleine Aufsätze. Fr. Fischer.

Französisch. 6 St. Im Anschluß an Gegenstände der Anschauung (Bilder) und die Lektüre mündliche und schriftliche Übungen, Pluralbildung, Geschlecht und Deklination der Substantive und Adjektive, Pronomina, Hilfsverben, Formen der regelmäßigen Verben, jede Woche ein Diktat. Fr. Fischer.

Geographie. 2 St. Die wichtigsten geographischen Begriffe in Anknüpfung an die Heimatkunde. Fr. Fischer.

Rechnen. 4 St. Numerieren im höheren Zahlenkreise. Die vier Grundrechnungsarten in unbenannten ganzen Zahlen. Resolvieren und Reducieren. Addition, Subtraktion mehrfach benannter ganzer Zahlen. Fr. J. Meier.

Naturgeschichte. 2 St. Im Sommer: Beschreibung einzelner Pflanzen von einfacherem Bau. Im Winter: Vertreter aus den wichtigsten Ordnungen der Säugetiere. Zeichnen einfacher Formen. Im Sommer Frank, im Winter Dr. Levy.

Siebente Klasse.

Klassenlehrerin: Fr. Josephine Meier.

Religion und Hebräisch. 2 St. Biblische Erzählungen bis zum Tode Mosis. Josua, Richter, Ruth. Erklärung der Feste. Memorieren ausgewählter Bibelverse. Leseübungen nach Horwitz, Bibel. Dr. Schwarz.

Deutsch. 8 St. a. Lesen. Lautrichtiges, deutliches, sinngemäßes Lesen. Übung im Erzählen des Gelesenen. Auswendiglernen von Gedichten und kleinen prosaischen Stücken. Paulsiek VII. Im Winter: Gräbners Robinson. b. Grammatik. Deklination des Substantivs und Adjektivs; Komparation; Konjugation, Aktiv und Passiv in den Indicativformen. Das persönliche und besitzanzeigende Fürwort. Der einfache Satz. Wöchentlich eine orthographische Übung. Dehnung, Schärfung, gleich- und ähnlichlautende Wörter. Gurcke, Übungsbuch. Fr. J. Meier.

Rechnen. 5 St. Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenkreise bis 1000 mündlich, schriftlich bis 1 Million. Numerieren im erweiterten Zahlenkreise. Fr. J. Meier.

Achte Klasse.

Klassenlehrerin: Frau Stern.

Religion. 2 St. Wiederholung und Erweiterung der in der vorigen Klasse mitgeteilten Erzählungen. Israel in Ägypten. Moses. Die Offenbarung am Sinai. Die 10 Worte. Memorieren ausgewählter Bibelverse. Die Feste. Fr. J. Meier.

Deutsch. 7 St. a. Lesen deutscher und lateinischer Schrift mit besonderer Rücksicht auf deutliche, richtige Aussprache und Betonung. Erklärung der Lesestücke und Wiedererzählen des Inhalts. Erlernen kleinerer Gedichte. Paulsiek, Lesebuch für VIII. b. Übungen im Rechtschreiben. Einführung in die Dehnung und Schärfung. Silbentrennung. c. Unterscheidung von Substantiv, Adjektiv, Verbum. Zahl und Geschlecht der Substantive. Die Hauptzeiten des Zeitwortes. Der Artikel. Frau Stern.

Rechnen. 5 St. Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenkreis von 1—100 mit benannten und unbenannten Zahlen (Böhme, Übungsbuch I. Heft). Frau Stern.

Neunte Klasse.

Klassenlehrerin: Fr. Emma Meier.

Religion. 2 St. Die biblischen Erzählungen vom Paradies, von der Sintflut, den Patriarchen und Joseph. Die Feste des Jahres. Einige Bibelverse wurden auswendig gelernt. Fr. J. Meier.

Deutsch. 11 St. a. Lesen. Bis zum geläufigen, lautrichtigen Lesen der deutschen und lateinischen Druckschrift. b. Schreiben auf die Schiefertafel, im 2. Halbjahre in das Heft. Buchstabieren und Niederschreiben kleiner Diktate im letzten Vierteljahr. Übung im Unterscheiden von Geschlechtswort und Dingwort, von Einzahl und Mehrzahl. (Rektorenfib.) Fr. E. Meier.

Rechnen. 5 St. Zu- und Abzählen und Vervielfachen im Zahlenkreis von 1 bis 100. Fr. J. Meier.

Technischer Unterricht.

1) Schreiben. In der untersten Klasse mit dem Leseunterricht verbunden, in VIII und VII je 4, in VI 3, in V und IV je 2, in III, II und I je eine Stunde; in I bis VI Müller, in VII Frau Stern, in VIII Fr. E. Meier.

2) Zeichnen. In fünf Abteilungen von der Vten Klasse aufwärts je 2 St. wöchentlich. Fr. Schierholz.

3) Weibliche Handarbeiten. Von der achten Klasse aufwärts je 2 St. wöchentlich. In Klasse VIII Stricken, Erlernen der verschiedenen Maschenarten, Verbinden beider zu Mustern, Stricken in der Runde. Frau Stern. In VII der Strumpf, in VI Socken- und Musterstricken. Fr. J. Meier. In V Häkeln, Erlernen der verschiedenen Maschenarten, Formenhäkeln in verschiedenen Maschenarten. Frau Stern. In IV Nähen, Erlernen der verschiedenen Nähte. In III Frauenhemd. In II Flicker von Kattun, Leinwand, Shirting, Flanell, Mull und Anfänge des Weißstickens. In I Stopfen von Geweben. Fr. Paula Goldberg.

4) Turnen. Der Turnunterricht wurde in der Mädchenschule von der VIII. Klasse aufwärts unter Kombination von je 2 Klassen in 4 Abteilungen in je 2 Stunden wöchentlich gegeben. Dispensiert waren im ganzen 8 Schülerinnen. Abt. 1) I u. II Kl. Abt. 2) III u. IV Kl Schulz; Abt. 3) V u. VI u. 4) VII u. VIII. Dr. Gräfenberg.

5) Gesang. Drei Abteilungen. Abt. 1) I—IV 2 St. Abt. 2) V u. VI 2 St. Herr Schneider. Abt. 3) VII, VIII, IX 1 St. Herr Müller.

II. Aus den Verfügungen des Kgl. Provinzial-Schulkollegiums zu Cassel.

1 8 9 3.

Mai 5. Teilt Ministerialerlaß vom 29. April 1893 mit, betr. die Erfahrungen, welche mit der Ausführung der ersten regelmäßigen Abschlußprüfungen und Reifeprüfungen an den höheren Schulen Ostern 1893 gemacht worden sind.

August 19. Dankt dem wissenschaftlichen Hilfslehrer Dr. Gräfenberg für die durch den Direktor überreichte wissenschaftliche Arbeit.

Juli 15., August 23. Macht die Direktoren für die rechtzeitige, unbedingte Befolgung des Ministerialerlasses vom 16. Juni 1892 betr. Ausfall des Nachmittagsunterrichts an heißen Tagen für jetzt und für die Zukunft persönlich verantwortlich.

September 14. Fordert unter Mitteilung des Ministerialerlasses vom 8. August c. Anzeige, ob der Turnunterricht an unserer höheren Mädchenschule von Lehrerinnen, die die Befähigung dazu durch die Turnprüfung erworben haben, bezw. von welchen Lehrerinnen erteilt werde.

September 26. Macht die Direktoren und Lehrer auf die an den Universitäten Breslau, Königsberg, Kiel, Berlin und Marburg eingerichteten hygienischen Kurse für Verwaltungsbeamte aufmerksam und empfiehlt angelegentlich deren Benutzung.

Dezember 19. Übersendet Ministerialerlaß vom 27. November 1893 betr. die Verwaltung von Nebenämtern, die Erteilung von Privatunterricht und das Halten von Pensionären durch Leiter und Lehrer höherer Schulen mit dem Auftrag, denselben dem Lehrerkollegium zur Kenntnis und Nachachtung mitzuteilen und auf die Beachtung der erlassenen Bestimmungen ihr besonderes Augenmerk zu richten. Alljährlich zum 1. März ist eine Liste über sämtliche Fälle des Schuljahres einzureichen; dabei ist auf etwaige Mißstände hinzuweisen.

1 8 9 4.

9. Januar. Die am 31. März 1892 erlassene Ferienordnung soll auch für das Jahr 1894/95 zur Ausführung gebracht werden.

16. Januar. Übersendet Ministerialerlaß vom 2. Januar 1894, in welchem auf die Anmerkung zu § 90 der Wehrordnung hingewiesen wird, welche lautet: Die von der ständigen Schulaufsichtsbehörde genehmigte Befreiung eines Zöglings von dem obligatorischen Unterricht in der Religion (bei besonderer Lage der konfessionellen Verhältnisse), im Zeichnen oder Turnen (im Falle der Befreiung auf Grund ärztlicher Zeugnisse) übt bei sonstiger Erfüllung aller Bedingungen zwar keinen Einfluß auf die Zuerkennung des Zeugnisses (über die wissenschaft-

liche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst) aus, jedoch ist die Befreiung auf dem Zeugnis ausdrücklich zu vermerken.

Januar 31. Beauftragt den Direktor, in Vertretung des Departementschulrats die Leitung der bevorstehenden Reifeprüfung zu übernehmen.

III. Chronik.

Am 31. März 1893, während der Osterferien, starb hochbetagt die emeritierte Lehrerin unserer Schule, Frau Henriette Bonn, geb. Dreher. Geboren dahier am 31. Mai 1798, trat sie im Januar 1811 als Schülerin in unsere Mädchenschule. 1840 wurde sie als Lehrerin der weiblichen Handarbeiten an dieselbe berufen, im Oktober 1868 trat sie in den Ruhestand. Ihre Jugenderinnerungen reichten zurück bis in die Anfänge unserer Schule, zu deren ältesten Schülerinnen sie gehörte. Aus jener Epoche bewahrte sie sich eine begeisterte Verehrung für das Lehrerkollegium, das unter schwierigen Verhältnissen nützliche Kenntnisse, Aufklärung, Bildung und Gesittung in weite Kreise zu tragen bemüht war. Im Sinne ihrer Lehrer hat sie dann lange Jahre an unserer Schule segensreich gewirkt, und wie sie sich bis in ihr 95. Lebensjahr hinein eine wunderbare körperliche und geistige Frische bewahrt hatte, so bethätigte sie bei jedem Anlass ihre innere Zugehörigkeit zu unserer Schule und blieb ihr bis an ihr Lebensende die treueste Freundin. Der Direktor gab an ihrer Bahre im Namen der Schule den Gefühlen der Dankbarkeit und Verehrung warmen Ausdruck. Ehre ihrem Andenken!

Dienstag den 11. April 1893 wurde das Schuljahr mit Gebet, einer Ansprache des Direktors und Verlesung der Schulgesetze eröffnet. — Das Maifest wurde am 15. Mai durch Ausflüge der Klassen unter Leitung ihrer Lehrer und Lehrerinnen in die Umgegend gefeiert.

Am 3. August 1893 waren 25 Jahre verflossen, seitdem der Unterzeichnete in das Amt als Direktor dieser Schule eingeführt wurde. Der Schulrat hat beschlossen, diesen Tag festlich zu begehen. Am Vormittage fand eine akademische Feier statt. In der festlich geschmückten Aula versammelten sich die Schüler und Schülerinnen der oberen Klassen, das Lehrerkollegium, der Schulrat und eine ansehnliche Zahl geladener Gäste: Mitglieder der städtischen Schulbehörden, Direktoren, Rektoren und Lehrer hiesiger Schulen, auswärtige Kollegen und Freunde und viele ehemalige Schüler und Schülerinnen. Die Feier wurde durch Gesang eines meist aus früheren Zöglingen der Schule zusammengesetzten von Herrn G. Aschaffenburg geleiteten Chors eröffnet. Hierauf ergriff im Namen des Schulrats der stellvertretende Vorsitzende desselben Herr Dr. med. Ernst Blumenthal das Wort und schilderte unter dem Hinweis auf die Geschichte der Schule ihre Aufgabe und Wirksamkeit und den Anteil des Jubilars an ihrer Entwicklung innerhalb der letzten 25 Jahre. Einige allgemein gehaltene Stellen dieser Rede und der sich daran schliessenden Ansprachen sollen auf besonderen Wunsch des Schulrats für die Teilnehmer des Festes und die Freunde der Schule hier mitgeteilt werden.

„Wer die Geschichte unserer Schule unbefangenen Blickes verfolgt, der erkennt, dass diese Anstalt seit ihrer vor nahezu 90 Jahren erfolgten Gründung bis auf den heutigen Tag in einer steten gedeihlichen Fortentwicklung begriffen ist. Aus den bescheidensten Anfängen

einer Armenschule mit einem einzigen Zögling hervorgehend, hatte sie sich schon ein Jahrzehnt später zu einer mehrklassigen Realschule erweitert, in welcher Hunderte von Kindern einen für die damalige Zeit sehr umfassenden Unterricht empfangen. Es ist erhebend, zu erkennen, wie vorzugsweise die Energie eines einzelnen, für die Ideale seiner Zeit begeisterten Mannes, desselben, dessen Name die Empfangshalle unseres Schulgebäudes (Siegfried Geisenheimer) schmückt, diese unter den damaligen Verhältnissen gewaltige Leistung vollführen konnte, wie er die sich seinen Plänen entgegentürmenden Hindernisse zu überwinden und sein Werk gegen die mannigfachen Gefahren zu schützen verstand, die ihm nicht nur von aussen durch politische Umwälzungen und sociale Wirren, sondern auch von innen aus den Kreisen der starren, jedweden Fortschritt abholden Strenggläubigkeit erwachsen. Fortschritte auf irgend welchen Gebieten menschlichen Strebens lassen sich nur dann verwirklichen, wenn die Ideen, auf die sie sich gründen, durch lange Zeitepochen in breiten Schichten des Volkes gereift sind; wer seiner Zeit vorauseilend, nebelhaften Plänen nachjagt, erleidet Schiffbruch. Gewaltige Männer, deren Thatkraft und Geistesstärke es gelingt, das Hoffen und Sehnen ihrer Zeit in die That umzusetzen, sind nur Werkzeuge der steten culturellen Fortentwicklung der Menschheit. Solch ein Werkzeug in der Hand der Vorsehung war jener in bescheidenster Lebensstellung befindliche Mann, der diese Schule gründete. Indem sie moderne, vaterländische Bildung unter den in hiesiger Stadt seit vielen Jahrhunderten ansässigen Israeliten verbreitete, die Fesseln eines starren Dogmatismus von ihnen abstreifte, hat sie sie aus der geistigen Nacht strengster Abgeschlossenheit herausgeführt in das Licht einer neuen schöneren Zeit, sie hat die Thore des Ghetto gesprengt und die Härten socialer Inferiorität und Rechtslosigkeit durch Anbahnung voller bürgerlicher Gleichberechtigung beseitigt. So kann es uns nicht wundern, dass im Laufe der Jahre die Bedeutung dieser Schule mehr und mehr wuchs, dass ihr, deren Ruf weit über die Grenzen unserer Vaterstadt gedungen war, aus allen Ländern Schüler zuströmten, und daß ihre befreiende Wirksamkeit immer weiteren Kreisen, ihr segensreicher Einfluss vielen Generationen zu Gute kommen konnte. Jetzt ist sie seit Jahrzehnten fest begründet, die Zeit des unsicheren Schwankens und Tastens ist längst überwunden, sie steht als vollwertiges Glied in der Reihe gleichstrebender Anstalten, und mit Genugthuung können wir anerkennen, dass sie nicht nur den zahlreichen Aufgaben, die Staat und Gesellschaft an sie stellen, vollkommen gerecht wird, nein, dass sie auch mancher in gleichem Sinne wirkenden Anstalt vorbildlich geworden ist. Ist ihre Wirksamkeit damit erschöpft? Ist die Berechtigung ihres Bestehens verwirkt, nachdem im grossen und ganzen ihre Aufgabe gelöst, die Verbreitung moderner Bildung, deutschen vaterländischen Sinnes unter den hiesigen Israeliten vollendete Thatsache geworden und ein Rückfall in die frühere trostlose Abgeschlossenheit menschlichem Ermessen nach ausgeschlossen erscheint? Soll die Schule zu Gunsten oder vielmehr zu Lasten der Stadtgemeinde, die das Schulwesen mit musterhafter Fürsorge verwaltet, abdicieren? Keineswegs. Die Gewalten, zu deren Bekämpfung sie begründet wurde, sind nicht dauernd vernichtet, noch droht der Ansturm des starren, finsternen Buchstabenglaubens, und mahnend dringt an unser Ohr das Grollen einer die sociale Stellung der Israeliten bedrohenden Bewegung. In solchen Zeiten bewähre unsere Schule fort und fort ihre befreiende, ihre versöhnende Kraft, sie wachse, blühe und gedeihe, ein Hort der Geistesfreiheit, eine Pflanzstätte deutscher Bildung und Gesittung.“ — Der Redner berührte sodann die Thätigkeit der früheren Leiter dieser Schule, schilderte eingehend die

Bestrebungen des jetzigen Direktors, der früheren Lehrer und des jetzigen Lehrerkollegiums und des Schulrats und fuhr dann fort: „Der Schulrat ist eine dieser Anstalt eigentümliche Institution; sich stets selbst ergänzend, hat er seit der Gründung der Schule ununterbrochen gewirkt; ihm liegt der Betrieb und die ökonomische Verwaltung der Schule ob; zumeist aus früheren Schülern dieser Anstalt sich rekrutierend, haben seine Mitglieder das wärmste Interesse für das Wohl der Schule, der sie die Grundlagen ihrer eigenen Bildung verdanken, und da sie im praktischen Leben gereift sind, auch Verständnis für die Bedürfnisse der Anstalt. Wenn dieses Laienkollegium in allen pädagogischen Fragen sich willig dem fachmännischen Urteil des Direktors unterordnete, so hat der Direktor in praktischen und Verwaltungsangelegenheiten gerne das Gute angenommen, das ihm von Seiten des Schulrats entgegengebracht wurde. So hat sich zwischen diesem Gremium und dem Direktor ein dauernd freundschaftliches Verhältnis herausgebildet; Kompetenzkonflikte kennen wir nicht, denn den Schulrat und den Direktor leitet nur ein Gedanke: Das Wohl der Schule zu fördern.“

Es wurde sodann auf die mannigfache Förderung, welche die Schule in den letzten 25 Jahren erfahren, hingewiesen, und der Redner schloß mit herzlichen Wünschen für den Direktor und das Gedeihen der Schule. Schon vor Beginn der Feier hatten der Schulrat, der Vorstand und Ausschuß der isr. Gemeinde dem Jubilar eine kostbare Ehrengabe (Tafelsilber) übersandt, jetzt überreichte der Redner eine von diesen Behörden an den Jubilar gerichtete, künstlerisch hergestellte Adresse.

Darauf ergriff Herr Dr. med. Emanuel Marcus „im Auftrage des Vorstandes und Ausschusses und zugleich im Namen der großen, blühenden Gemeinde, deren Repräsentanten diese Behörden sind“, das Wort. Er sprach von den Schulen als Pflanzstätten der Humanität, und fuhr dann fort:

„Wenn es wahr ist, daß die höchste Potenz der Ethik die Humanität, die edle Menschlichkeit ist, dann darf sich unsere Schule rühmen, zu den besten und vollkommensten Humanitäts-Anstalten zu gehören. Werden auch die Opfer für ihren Unterhalt von unseren isr. Gemeindeangehörigen erbracht, so dient sie doch der Allgemeinheit, der Stadt, und dementsprechend kennt sie keine Ausschließlichkeit, keine Trennung des sittlichen Begriffs nach Stand und Glaube. Sie lehrt das reine, wahre Menschentum, sie legt den Schülern als oberstes Gebot der Sittenlehre ans Herz: „Fürchte Gott, liebe deinen Nächsten, wie dich selbst; ehre in jedem Menschen den Menschen!“ Sie verbannt Unduldsamkeit und Gegensätze, wie sie dem göttlichen und menschlichen Gesetz zum Trotz leider heutzutage vielfach erzeugt und genährt werden; ihre Pforten sind jedem geöffnet, der brav und rechtschaffen ist. Sie besteht nicht, wie man vor einiger Zeit fälschlich zu sagen wagte, um zu scheiden, sondern um zu einigen, und an ihrem Eingang könnte man mit voller Berechtigung das Sophokleische Wort schreiben: „Nicht mitzuhassen, mitzulieben bin ich da!“

„Die deutschen Schulen haben aber noch eine andere hohe, verantwortungsvolle Aufgabe, sie haben das Nationalbewußtsein, den nationalen Gedanken zu pflegen und zu stärken. Und auch in dieser Hinsicht geschieht in unserer Schule das Beste. Sie ist ein Mittelpunkt deutscher Bildung: Vaterlandsliebe, Treue zu Kaiser und Reich, Erfüllung aller bürgerlichen Pflichten wird hier den Zöglingen gewissenhaft anerkundet.“

So handelt sie unter Leitung ihres Direktors pflichtgemäß gegen die Schüler, gegen die menschliche Gesellschaft, gegen den Staat. Wo aber solche wissenschaftliche und patriotische Bestrebungen zusammenwirken, da wachsen auch Tugend, Ehre, Charakter und Freiheit tief in die Seele des Menschen, da bildet sich auch trotz unserer vielversprochenen materiellen Zeit in jedem Menschen noch ein Ideal, ein Inbegriff des höchsten Gutes in seinem nationalen und sittlichen Leben, und die Ideale, die in unseren Schülern erweckt werden, lauten: Gottesfurcht, Nächstenliebe, Vaterlandsliebe.“ Der Redner gedachte der Bestrebungen des Direktors nach diesen Richtungen hin und fuhr dann fort: „In unserer israelitischen Gemeinde bestehen, ich möchte sagen naturgemäß wie in jeder großen Gemeinde, geteilte Meinungen und verschiedene Strömungen in Religionsfragen, aber die gegenseitige Duldung, die Einheit in der Ausführung guter Werke leidet darunter nicht Diese Schule, entstanden zu einer Zeit, wo Staat und Stadt sich um die Ausbildung der Juden noch gar nicht kümmerten, hervorgegangen also aus einem Nothstand, anderseits aber auch aus einem Herzens- und Gewissensbedürfnis erleuchteter Männer, diese Schule, die für die Entwicklung unserer Gemeinde von höchster Bedeutung war, will die israelitische Gemeinde auch unter veränderten Zeitverhältnissen forterhalten, nicht, wie ich wiederholt betone, um uns abzusondern, sondern weil sie fast ein Jahrhundert edel und in mancher Beziehung mustergiltig gewirkt hat sie soll und wird wie bisher auch in Zukunft an ihrem Teile dazu beitragen, daß in unserer alten Kaiserstadt Frankfurt kein Unterschied bestehe zwischen den Angehörigen der verschiedenen Confessionen.“

Im Namen des Lehrerkollegiums begrüßte Herr Prof. Dr. Epstein den Jubilar. Er sprach mit Beziehung auf den Jubilar von der erziehenden Aufgabe der Schule und von den Anforderungen derselben an die Persönlichkeit des Lehrers. „In gemeinsamer Arbeit mit Ihnen vereint, haben wir in zweifacher Richtung unsere Kräfte anzuspannen: als Erzieher und als Lehrer. Ich erwähne mit Absicht den Erzieher vor dem Lehrer, denn des Lehrerberufes besserer Teil ist die Erziehung Sie haben diesen Standpunkt stets eingenommen. Sie haben diese Überzeugung bekundet durch Wort und That Mir will es scheinen, als ob das, was der Mensch mit Kopf oder Hand leistet, nicht vollwertig genug sei, und wäre es noch so bedeutend, sobald das Herz dabei fehlt. So gewiß dies für den Künstler gilt, so meine ich hat es auch Anwendung auf den Pädagogen zu finden. Ich berufe mich hierbei auf das treffende Dichterwort:

Adel ist auch in der sittlichen Welt: Gemeine Naturen

Zahlen mit dem was sie thun, edle mit dem was sie sind.

. Den Grund aller charakterbildenden Erfolge in der Jugenderziehung hat man in dem persönlichen Wesen des Lehrers zu suchen; denn nur der Lehrer kann hier ans Ziel gelangen, der durch seine eigene Persönlichkeit einen Einfluß auf seine Schüler auszuüben imstande ist. Dazu gelangt er nur durch Selbsterziehung, durch unablässiges Arbeiten an sich selbst, durch den sittlichen Ernst, mit dem er seinen Beruf als einen hohen und heiligen erfaßt, durch Pflichterfüllung, Gewissenhaftigkeit und Arbeitsamkeit Man würde aber weit fehlen, wollte man den Einfluß eines solchen Lehrers als einen äußerlichen auffassen. Nein, er geht viel tiefer, er ist ein Ausfluß der Liebe, welche Schüler und Schülerinnen zu ihrem Lehrer im Herzen tragen Nicht durch ein klug eingerichtetes Verhalten

und durch ein überlegtes pädagogisches Verfahren wird dieser schöne, beneidenswerte Gewinn erzielt, nicht eine Erwerbung des Verstandes, sondern eine Eroberung des Herzens ist diese Liebe; denn nur durch Liebe wird Liebe gewonnen . . . Und durch dieses Band gegenseitiger Zuneigung und Treue wird dem Lehrer die schwere Aufgabe der Jugenderziehung erleichtert. Durch die Liebe bringt er den Keim alles Guten in den jugendlichen Herzen zur Entwicklung, vor Allem die Wahrhaftigkeit, Ehrlichkeit, Offenheit, die schönsten Zierden des kindlichen Gemüthes, die das Kind glücklicherweise nicht erst zu erwerben braucht; denn sie sind ihm eigen vor aller Erziehung als eine köstliche Mitgift der Natur, und die Aufgabe der Erziehung liegt darin, dem Kinde diesen Schatz zu erhalten als das sicherste Unterpfand für das Gelingen des Erziehungswerkes. Dies ist aber nur möglich durch die Liebe; denn wo diese waltet, erschließt sich das Herz des Kindes, wie die Blume vor dem Strahl der Sonne. Ungeliebten Personen gegenüber ist das Kind verschlossen und greift im Notfalle sogar zur Lüge. Die Lüge aber ist der schlimmste Feind der Erziehung, sie ist eine undurchdringliche Mauer, die das forschende Auge des Erziehers verhindert, das Seelenleben des Kindes zu beobachten, sie ist der sichere Schirm, hinter dem alle Laster in das kindliche Herz ihren Einzug halten können.

Die Liebe im Herzen der Jugend ist ein wahrer Schutzgeist derselben und hält sie oft von Irrwegen ab, auf die sie durch momentane Impulse zu geraten im Begriffe ist. Diese schützende Kraft der Liebe bewährte sich, um ein bekanntes Beispiel anzuführen, durch welches die ganze Betrachtung aus dem Gebiete der Spekulation in den Bereich der Wirklichkeit versetzt wird, einst an Fichte, als er der strengen Schulzucht in der Anstalt zu Schulpforta entfloh. Schon war der Knabe in Sicherheit vor seinen Drängern, da gedenkt er seiner innigst geliebten Mutter — sein Fuß stockt, sein in Trotz und Empörung aufgebäumter Sinn erweicht sich, und wie durch eine milde Hand geleitet kehrt er um und bekennt freiwillig seine Schuld: *Omnia vincit amor!* Die Liebe überwindet Alles! — gilt auch im ethischen Sinne. Ein Kind, das seine Eltern wahrhaft liebt, kann nie ganz schlecht werden. Darum haben wir Erzieher es als eine heilige Pflicht zu erachten, in den kindlichen Gemüthern die Liebe zu den Eltern zu hegen und zu pflegen, sie ist unser stärkster Bundesgenosse und wird unsere Bemühung reichlich belohnen“

Der Redner ging dann auf die Pflichten der Schule gegen den Staat über. „Die Forderungen, die das öffentliche Leben an die Erziehung der Jugend zu stellen berechtigt ist, haben Sie, verehrter Jubilar, nie aus den Augen gelassen; unter Ihrer Direction wird nichts gelehrt, was dem allgemeinen Wohle abträglich sein könnte, dagegen wird alles gethan, um den Schülern Liebe zur Vaterstadt, zum Vaterlande und zur Menschheit einzuflößen, damit sie dereinst ebenso brauchbare Glieder des städtischen wie des staatlichen Gemeinwesens werden und für die idealen Güter der Menschheit mit Begeisterung und Opferwilligkeit eintreten. Das hohe Ideal reinen Menschentums im Geiste eines Lessing, Herder, Mendelssohn zu pflegen und in die Herzen der Jugend zu pflanzen, das ist das geistige Fundament, auf dem unsere Schule errichtet ist, und schon der alte zu neuen Ehren gekommene Name „*Philanthropin*“ deutet auf den Geist hin, der in ihr waltet. Hervorgewachsen aus dem innern Drange, unsere durch ewige Unterdrückung in die Fesseln geistiger Abgeschlossenheit geschlagenen Glaubensgenossen an den Segnungen der modernen Kultur teilnehmen zu lassen und dadurch zu einem menschenwürdigeren Dasein zu erheben, würde unsere Schule ihrer Bestimmung und sich selbst

untreu werden, wenn sie die Ideale freien Menschentums aus dem Gesichtskreis verlöre. Im Siege dieser reinen Ideen liegt das Heil der Schule und unser Aller Heil. Das zeigt leider nur zu deutlich die Gegenwart, in der die alten Ideale die Herrschaft verloren haben, Hochmuth und Egoismus, Unduldsamkeit und Gewaltthätigkeit sich ausbreiten, die Eintracht der Menschen durch allerlei Vorurtheile und Gegensätze religiöser, politischer und socialer Natur zerstört ist, Haß und Bosheit über Liebe und Gerechtigkeit die Oberhand gewonnen haben.

In solch schlimmer Zeit muss die Schule die Zuflucht des humanen Gedankens sein und die Flamme geläuterten Menschentums für eine bessere Zukunft unterhalten. Dieser Mission ist unsere Schule treu geblieben bis zur Gegenwart.“ Zum Schluß überreichte der Redner mit seinen und seiner Kollegen herzlichen Glückwünschen eine zum Gedächtnis des Tages gestiftete silberne Motivtafel.

Tief ergriffen dankte der Jubilar. Er wies darauf hin, wie er weder während seiner Studienzeit noch auch später den Ehrgeiz gehabt habe, Schuldirektor zu werden, wie er aber, als er, wesentlich durch die Initiative zweier ihm herzlich nahestehenden Freunde, des damals schon emeritierten Direktors der Jacobsonschule in Seesen Dr. Benjamin Ginsberg und Eduard Laskers hieher berufen wurde, allerdings fand, daß er manches besaß, was ihn für diese Stelle geeignet machte. Die Einflüsse seines Elternhauses und die religiösen Bewegungen in den vierziger Jahren hatten in ihm früh eine lebhafte Teilnahme für die Fragen der religiösen Reform und der Emancipation der Juden geweckt. Dieses und die Ereignisse des Jahres 1848 bestimmten ihn zum Studium der Geschichte. Stenzel und Roepell in Breslau und Leopold v. Ranke in Berlin wurden ihm einflußreiche Lehrer, namentlich wirkte Ranke, der ihm ein väterlicher Freund wurde, bestimmend auf seine Studien und seine Lebensauffassung. Andererseits wurden die Schriften Gabriel Riessers, die persönlichen Beziehungen zu Abraham Geiger, Michael Sachs und Leopold Zunz von großer Bedeutung für seine innere Stellung zu den das Judentum berührenden Fragen. Für seine praktische pädagogische Ausbildung war seine mehrjährige Thätigkeit an der jüdischen Lehrer-Bildungsanstalt und der Religionsschule der jüdischen Gemeinde in Berlin, wo ihm die Arbeitsgemeinschaft und der Verkehr mit seinem trefflichen Freunde Dr. David Rosin besonders förderlich wurde, wertvoll, aber an praktischer Erfahrung auf dem Gebiete des höheren Schulwesens fehlte es ihm, da ihm bei der in den fünfziger Jahren vorherrschenden Strömung selbst die Ableistung des Probejahres versagt blieb, bei der Uebnahme seines hiesigen Amtes gänzlich. Er lernte hier von seinen eigenen Lehrern und den hiesigen Direktoren, besonders von dem Direktor der Musterschule Dr. Eiselen. Es waren hier übrigens keine bahnbrechenden Neuerungen zu machen, die Schule war wohlgeordnet, hatte ein treffliches Lehrerkollegium und die Überleitung in die neuen Verhältnisse nach Maßgabe der Normen für das preußische höhere Schulwesen vollzog sich durch das Wohlwollen des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums und die Opferwilligkeit des Schulrats nach und nach und ohne besondere Schwierigkeit. Diesen Behörden und seinen früheren und jetzigen Kollegen sprach er seinen Dank aus. Vor allem aber dankte er Gott für die Gnade, in der Er ihn hieher geführt in diese Stadt und diese Gemeinde und ihm die Kraft gestärkt habe zur Erfüllung seiner Lebensaufgabe.

Hierauf überbrachte Herr Direktor Dr. Eiselen im Namen der Direktorenvereinigung, welche schon Tags vorher den Jubilar durch Übersendung des Bildnisses Leopold v. Ranke's

geehrt und erfreut hatte, in herzlichen Worten die Glückwünsche der Kollegen. Herr Heinrich Schnapper brachte in schwungvoller Rede die Grüße der ehemaligen Schüler und überreichte als Ehrengabe einen kunstvoll gearbeiteten silbernen Pokal mit goldenem Inhalt. Herr Seminar-
dirigent Dr. Stein aus Cassel überbrachte die Glückwünsche der isr. Lehrerkonferenz des ehemaligen Kurfürstentums Hessen. Daran schloß sich die Begrüßung von Abordnungen vieler Stiftungen und Vereine, bei denen dem Jubilar mitzuwirken vergönnt ist. Der Jubilar dankte jedem Einzelnen besonders. Gesang beschloß die Feier.

Am Nachmittage fand in Anwesenheit sämtlicher Schüler und Schülerinnen, zahlreicher Eltern, des Lehrerkollegiums und des Schulrats eine interne Schulfeier statt. Den eindrucksvollen gesanglichen Teil derselben leiteten die Herren Schenkelberg und Schneider. Hierauf wurde ein von dem Oberlehrer Dr. Mannheimer verfaßtes Festspiel*) von Schülerinnen verschiedener Klassen verständnisvoll und anmutend vorgetragen und mit ungeteiltem freudigem Beifall aufgenommen. Im Namen der Schüler hielt sodann ein Primaner eine Ansprache an den Direktor und gab den Gefühlen der Dankbarkeit beredten Ausdruck. Der Direktor dankte Allen. Gesang und ein Hoch beschlossen die Feier.

Ein Ton der Herzlichkeit und ein volles Verständnis für die Aufgabe unserer Schule kam in Allem, was gesprochen wurde, und ebenso in dem Festspiele zum Ausdruck und gestaltete die Feier zu einem Ehrentage für die Schule und zu einer unvergänglichen Erinnerung für das Lehrerkollegium und den Jubilar.

Es sei mir gestattet, an dieser Stelle den Freunden und insbesondere den ehemaligen Zöglingen unserer Schule in der Nähe und Ferne (Hamburg, Berlin, Breslau, Chemnitz, Leipzig, Wiesbaden, Mannheim, Baden, München, St. Gallen, Zürich und zahlreichen andern Städten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz, Mailand, Genua, Reggio, St. Claude-Jura, Paris, Amsterdam, Stockholm, London, New-York, Philadelphia, Port Jefferson, St. Francisco, Shanghai, Johannesburg-Transvaal) für Briefe, Telegramme und Ehrengaben herzlich zu danken, ganz besonders aber dem verehrten Schulrat und seinem Vorsitzenden Herrn Philipp B. Bonn.

Die nationalen Gedenktage für die beiden ersten deutschen Kaiser, der Sedantag und der Geburtstag Sr. Majestät des regierenden Kaisers und Königs wurden in hergebrachter Weise gefeiert; die Festrede an dem letztgenannten Tage hielt Herr Professor Dr. Ferwer über die Weltumseglung des Prinzen Heinrich von Preussen.

Die schriftliche Reifeprüfung fand am 7., 8., 9. und 11. Februar statt. Die Aufgaben waren:

1) Deutscher Aufsatz: Der Friede zu Tilsit, ein Wendepunkt in der Geschichte des preussischen Staates;

2) u. 3) je eine Übersetzung ins Französische und Englische.

4) Mathematik: a) $3\sqrt{2x-1} - 5\sqrt{4x+5} = 2\sqrt{7x+74}$. b) In einem Dreieck von 120 cm Umfang ist die eine Seite um 3 cm kleiner als die Hälfte der

*) Nachträglich auf Veranlassung des Schulrats in Druck gelegt.

zweiten, und der dritte Teil der dritten Seite gleich der Summe aus dem 5. Teil der ersten und dem 7. Teil der zweiten. Wie gross sind die Seiten und die Winkel des Dreiecks?
c) Eine gerade Pyramide mit quadratischer Grundfläche und von 15 cm Höhe hat einen Inhalt von 1280 cm³; wie gross sind ihre Kanten und ihre Begrenzungsflächen? Man soll ferner von der eingeschriebenen Kugel Radius, Oberfläche und Inhalt berechnen.

Die mündliche Prüfung findet am 12. März statt; das Ergebnis derselben wird in dem nächsten Programm mitgeteilt werden.

Lehrerkollegium. Unterricht.

Mit dem 1. April 1893 sind die für das Dienst Einkommen der Leiter und der wissenschaftlichen Lehrer einschliesslich der Hilfslehrer an den staatlichen höheren Schulen geltenden Bestimmungen in unserer Schule zur Anwendung gekommen. Der Schulrat ist bei der Überleitung in die neuen Verhältnisse den an ihn herantretenden Anforderungen in einer Weise gerecht geworden, die uns zu lebhaftem Dank verpflichtet. — Das Aufrücken der wissenschaftlichen Lehrer im Gehalt geschieht nach dem System der Dienstalterszulagen.

Den Oberlehrern Dr. Epstein, Dr. Ferwer und Wertheim wurde auf Antrag des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums von dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten das Prädikat „Professor“ verliehen.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittels Allerhöchster Ordre vom 10. April 1893 dem Direktor und den erwähnten drei Professoren den Rang der Räte vierter Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Die durch den Tod des sel. Herrn Alexander Stix (gestorben 13. Januar 1893) vacant gewordene Stelle eines Zeichenlehrers wurde mit Genehmigung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums dem schon im letzten Quartal des Schuljahres 1892/93 mit dem Zeichenunterricht in einigen Klassen betrauten Lehrer an der städtischen gewerblichen Fortbildungsschule, Herrn Bernhard Dittmar, kommissarisch übertragen. Einer unserer größten Schulsäle wurde zum Zeichensaal bestimmt und nach der gütigen Angabe des Direktors der städtischen Fortbildungsschule, Herrn Back, mit neuen Zeichentischen und Subsellien ausgestattet, wofür wir dem Schulrat unsern Dank aussprechen.

Der Gesanglehrer Kunkel war während des ganzen Schuljahres an das Krankenbett gefesselt; den Gesangunterricht in der Vorschule und in den 3 untersten Mädchenklassen übernahm der Kollege Müller, der Gesangunterricht in der Realschule wurde mit Genehmigung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums dem Lehrer an der Brentanoschule Herrn Schenkelberg, der in der Mädchenschule dem Lehrer der Annaschule Herrn Schneider übertragen. — Der schon im vorigen Jahre dem Professor Wertheim erteilte Urlaub mußte bis zum October 1893 verlängert werden; bis zu diesem Zeitpunkte behielt der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Joël die ihm im Schuljahre 1892/93 übertragene Thätigkeit. Am 1. October konnte Prof. Wertheim

seine Lehrthätigkeit wieder aufnehmen, wenn auch nur mit 10 Stunden wöchentlich; dem Herrn Dr. Joël verblieben von da an nur 2 Stunden wöchentlich Rechenunterricht in IVb.

Der Direktor wurde wegen eines Trauerfalles und dann auf Grund ärztlichen Zeugnisses vom 16. August bis 7. September beurlaubt; seine Vertretung übernahm Herr Prof. Dr. Epstein.

Wegen großer Hitze fiel der Nachmittagsunterricht aus: am 19., 20. Juni, 15., 16., 17., 18., 21., 22. August.

Mit dem Schluß des Sommersemesters beendigte der Kandidat des höheren Schulamts Dr. Levy sein Probejahr, er verblieb mit Genehmigung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums als wissenschaftlicher Hilfslehrer an der Schule.

Die wöchentlichen Unterrichtsstunden des Kollegen Frank mußten mit Rücksicht auf seine Gesundheit auf 16 Stunden herabgemindert werden; es übernahmen für ihn der Kollege Scherer den Religionsunterricht in VII (2 Stunden), der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Levy den Unterricht in der Naturgeschichte in VI, V und IV der Mädchenschule (6 Stunden).

Auch die Pflichtstundenzahl des Fräuleins Emma Meier mußte um 4 Stunden wöchentlich vermindert werden; es übernahmen für sie Herr Oberlehrer Dr. Schwarz und Fräulein Josephine Meier den je zweistündigen Religionsunterricht in der 7. und 9. Mädchenklasse. — Frau Emilie Stern fehlte wegen Krankheit vom 18. Oktober bis zum 18. November und wiederum vom 9. Januar 1894 bis zum Schluß des Schuljahres; sie wurde hauptsächlich von dem wissenschaftlichen Hilfslehrer Dr. Levy vertreten, der auch das Ordinariat der 8. Mädchenklasse übernahm; einen Teil ihrer Stunden übernahmen Fräulein Goldberg, Erl. Fischer und Dr. Mannheimer. Auch sonst waren vorübergehend einzelne Lehrer wegen Unwohlsein zu vertreten, aber es wurde durch alles dieses der regelmäßige Gang des Unterrichts an keiner Stelle unterbrochen.

Die in den oben S. 4 und S. 14 mitgetheilten Unterrichtsverteilungsplänen hervortretende Reihenfolge der Lehrer entspricht der durch Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 8. März 1893 — Ministerialerlaß vom 1. März 1893 — getroffenen Anordnung.

Der Gesundheitszustand der Schüler und Schülerinnen war im ganzen ein recht guter.

Nach Einführung der mitteleuropäischen Zeit wurde die Unterrichtszeit von dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium in folgender Weise angeordnet: a. Im Sommersemester: vormittags von 7 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$, nachmittags von 3—5; b. im Wintersemester: vormittags von 8 Uhr — in der Zeit von Montag den 13. November 1893 bis Sonnabend den 3. Februar 1894 mit Rücksicht auf die Verhältnisse des Tageslichts erst von 8 $\frac{1}{2}$ — bis 12 und von 2 bis 4 Uhr.

Die Selecta der Mädchenschule.

Da sämtliche Schülerinnen der ersten Klasse, welche den neunjährigen Kursus unserer Schule absolviert haben, auf den Wunsch ihrer Eltern noch ein Jahr in der Schule bleiben sollen, so hat der Schulrat beschlossen, für das Schuljahr 1894/95 eine sogenannte Selecta,

richtiger Fortbildungsklasse, einzurichten. Der Unterricht dieser Klasse soll der wissenschaftlichen und praktischen Fortbildung der Schülerinnen gewidmet sein. Neben dem Unterricht in der deutschen Sprache und Litteratur, der Geschichte und Naturlehre soll der fremdsprachliche Unterricht einer umfassenden Lektüre und dem mündlichen Gebrauch des Französischen und Englischen dienen, der Unterricht in den weiblichen Handarbeiten soll in Verbindung mit dem Zeichenunterricht erteilt werden, endlich sollen die Schülerinnen auch einen ausgiebigen Unterricht im kaufmännischen Rechnen und in der Buchführung erhalten. Für diese Unterrichtszweige haben wir uns angelegen sein lassen, besonders geeignete Lehrkräfte zu gewinnen.

Die öffentlichen Prüfungen am Schlusse des Schuljahres.

Die von der obersten Königlichen Unterrichtsbehörde mit erschöpfender Gründlichkeit angestellte Untersuchung hat ergeben, „dass die Einrichtung der öffentlichen Prüfungen an den höheren Schulen zum Schlusse des Schuljahres in den Augen des Publikums fast überall dasjenige Interesse verloren hat, welches ihr in früheren Zeiten entgegengebracht wurde. Da somit der Hauptzweck der Einrichtung, die Vermittelung des Zusammenhanges zwischen Schule und Familie nicht mehr erreicht wird und die Prüfung zu einer leeren Schaustellung zu werden droht“, so hat der Herr Unterrichtsminister mittels Erlasses vom 7. Oktober 1893 die Königl. Provinzial-Schulkollegien ermächtigt, „dieselben mit Schluss dieses Schuljahres an allen höheren Schulen in Wegfall zu bringen, an denen nicht, wie dies an manchen nichtstaatlichen Anstalten nach vorliegenden Berichten der Fall ist, die Beibehaltung der alten Einrichtung ausdrücklich gewünscht wird. Die Direktoren und Lehrerkollegien aller derjenigen Anstalten, an welchen die öffentlichen Prüfungen beseitigt werden, haben um so eifriger dafür Sorge zu tragen, dass die öffentlichen Feierlichkeiten an den hergebrachten Festtagen der Schule ein möglichst lebhaftes Interesse für das Publikum gewinnen und der Förderung engerer Beziehungen zwischen Schule und Elternhaus in noch höherem Maße als bisher dienstbar gemacht werde.“ Infolge dieses Erlasses hat das Königliche Provinzial-Schulkollegium die Direktoren beauftragt, die bisher üblichen öffentlichen Prüfungen künftig wegfällen zu lassen, soweit nicht wegen besonderer örtlichen Verhältnisse ihre Beibehaltung als wünschenswert erscheint.

Da nunmehr auch an unserer Schule die seit dem ersten Jahre ihres Bestehens (1805) üblichen öffentlichen Prüfungen wegfällen, so richte ich an die geehrten Eltern unserer Schüler und Schülerinnen das Ansuchen, die öffentlichen Feierlichkeiten unserer Schule mit ihrem Besuche zu beehren und während des Schuljahres den Verkehr mit dem Direktor und den Lehrern und Lehrerinnen ihrer Kinder zu pflegen. Ich bin an allen Schultagen von 10—11 Uhr für die Eltern unserer Zöglinge zu sprechen und die, wie ich wahrgenommen habe, hie und da vorherrschende Meinung, daß man mich störe, ist eine irrige.

Um den naturgeschichtlichen Unterricht hat sich die Verwaltung des zoologischen Gartens auch in diesem Jahre ein besonderes Verdienst erworben, indem sie nicht nur allen Lehrern der Naturkunde, sondern auch andern Lehrern und Lehrerinnen unserer Schule, denen

dadurch eine Förderung ihres Unterrichts erwachsen könnte, Karten zum freien Eintritt in den Garten während des ganzen Schuljahres zur Verfügung gestellt hat. Wir sprechen hierfür im Namen der Schule verbindlichsten Dank aus.

Der Schulrat.

Aus dem Schulrat schied am Schluß des Schuljahres 1892/93 Herr Victor Ullmann; an seine Stelle wurde Herr Paul Rosenthal gewählt. Der Schulrat bestand demnach im Schuljahre 1893/94 aus den Herren: Philipp B. Bonn (Vorsitzender), Dr. Blumenthal (stellvertretender Vorsitzender), Julius Angelheim, Heinrich Cahn, Heinrich Lion, Paul Rosenthal, ferner aus den Delegierten des Gemeinde-Vorstandes, den Herren Joseph Baer, Siegmund Una und Otto Hoechberg und dem Delegierten des Gemeinde-Ausschusses Herrn Ferdinand Eduard Schwarzschild. Nach dem statutenmäßigen Austritt der Herren Siegmund Una und Ferdinand Ed. Schwarzschild aus der Gemeindeverwaltung wurden am 1. Januar 1894 die Herren Stadtrath Horkheimer und Julius Anton Goldschmidt in den Schulrat delegiert. Aktuar des Schulrats ist Herr Rechtsanwalt Dr. Ernst Auerbach.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Frequenztafel für das Schuljahr 1893/94.

	Realschule.										Vorschule.			
	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IVa	IVb	V	VI	Sa.	1	2	3	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1893 . .	24	17	26	25	22	26	27	45	53	265	36	44	37	117
2. Abgang b. z. Schluss d. Schuljahres	24	1	—	2	2	2	1	1	—	33	2	1	—	3
3 ^a . Zugang durch Versetzung zu Ostern	31	22	18	21	24	20	21	45	29	231	40	33	—	73
3 ^b . Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	—	—	1	—	1	2	—	5	9	5	1	35	41
4. Frequenz z. Anf. d. Schulj. 1893/94	31	25	26	23	26	23	25	48	42	269	49	37	39	125
5. Zugang im Sommersemester . .	—	—	1	—	—	—	—	2	—	3	—	—	—	—
6. Abgang im Sommersemester . .	—	—	2	1	—	2	1	1	—	7	—	—	—	—
7 ^a . Zugang durch Versetz. zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—
7 ^b . Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	1	—	2
8. Frequenz zu Anfang d. Wintersem.	31	25	25	22	26	22	25	49	42	267	50	38	39	127
9. Zugang im Wintersemester . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Abgang im Wintersemester . . .	—	1	4	—	1	—	1	—	—	7	1	—	—	1
11. Frequenz am 1. Februar 1894 . .	31	24	21	22	25	22	24	49	42	260	49	38	39	126
12. Durchschnittsalter am 1. Febr. 1894	15,5	14,8	14,7	13,7	13,8	12,7	13	11,5	10,5	—	9,5	8,1	6,9	—

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben Ostern 1893 23 Schüler erhalten.

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Realschule.							Vorschule						
	Evgl.	Kath.	Diss.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.	Evgl.	Kath.	Diss.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.
Am Anf. d. Sommersem.	11	1	—	257	236	14	19	1	—	—	124	121	3	1
Am Anf. d. Wintersem.	11	1	—	255	234	14	19	1	—	—	126	123	3	1
Am 1. Februar 1894 . .	11	1	—	248	231	13	16	1	—	—	125	122	3	1

3. Frequenz der Mädchenschule im Schuljahre 1893/94.

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	Zusammen
Sommersemester	9	19	22	28	27	32	22	28	18	205
Wintersemester	9	19	22	29	26	32	22	28	18	205

V. Sammlung von Lehrgegenständen.

1) Vermehrung der **Lehrerbibliothek**. a. Zeitschriften: Centralblatt für die Unterrichtsverwaltung nebst 9. Ergänzungsheft, Pädagogisches Archiv von Krumme, Herrig's Archiv, Literar. Centralblatt von Zarncke, Literaturblatt für germ. und roman. Philologie, Zeitschrift für math. und naturw. Unterricht, Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen, Zeitschrift für weibl. Bildung, Pädag. Wochenblatt von Stengel, Allg. Zeitung des Judentums, Revue des études juives, Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums von Frankel.

b. Anschaffungen: Winter und Wünsche Jüd. Literatur Lief. 10—17. Grimm Deutsches Wörterbuch (Forts.). Ebers-Guthe Palästina (Forts.), Monatshefte und Mitteilungen der Comenius-Gesellschaft, Karte des deutschen Reiches, Lief. 10—14 (Schluss), Wiener astron. Kalender 1893 und 1894. Allg. deutsche Biographie Bd. 35. A. Jordan Psalmen. Joannis Buxtorfi Concordantiae Bibliorum. Wolf Handbuch der Astronomie II, 2 (Schluss). Kaemmel Deutsche Geschichte. Gröber Grundriss der roman. Philologie (Forts.). Bäck Geschichte des jüd. Volkes, 2. Aufl. Werder Vorlesungen über Lessings Nathan. Kluge Etymol. Wörterbuch. Lesaint Traité complet de la prononciation française. Kannegiesser Vorlesungen über erziehenden Unterricht. Koser Friedrich der Große. Ostwald Klassiker der Naturwissenschaften Nr. 41—43. 45.

2) Vermehrung der **Schülerbibliothek 1893/94**: Karpeles, Zionsharfe. Heller, Die echten hebräischen Melodien. Kayserling, Gedenkblätter. Sulzbach, Die religiöse und weltliche Poesie der Juden. Roquette, Deutsches Lesebuch. F. Schmidt, Deutsche Kriege. Osterwald, Helden der Sage und Geschichte. Derselbe, Erzählungen aus der deutschen Geschichte. Horne, Geschichte von Frankfurt a. M. Philippson, Friedrich III. Tanera, Revolutionskriege. Bintz, Deutsche Kulturbilder. Kugler, Friedrich der Grosse. Wickede, Jagdabenteuer. Derselbe, Indianergeschichten. Smidt, Seeschlachten. H. Wagner, Entdeckungsreisen. Hauff, Märchen. Schwab, Deutsche Volksbücher. Thomas, Denkwürdige Erfindungen. 40 Bände Biographien aus der Fleming'schen Sammlung.

3) Für die **physikalische Sammlung** wurde angeschafft: Elektr. Eisenbahn, elektr. Kugel mit Elektromagnet, eine kleine Hochdruck-Dampfmaschine, Physikal. Wandkarten von Menzel, 10 Naturforscher-Portraits. Als Geschenk erhielt die Sammlung ein Optometer von Herrn Hammel, ehemal. Schüler der Anstalt.

4) Für den **Unterricht in Geschichte und Geographie**: das Lichtdruckbild der Akropolis von Gaertner; Gaebler, Deutsches Reich; Debes, Physikalische Karte von Deutschland; Hessler, Karte von Hessen-Nassau; Gaebler, Deutsche Kolonialkarte.

G e s c h e n k e.

Von Herrn Dr. Riesser in Berlin: Grundgedanken in den codificirten Handelsrechten aller Länder, desgl. Handelsrechts-Practicum 2. Aufl., desgl. Zur Revision des Handelsgesetzbuches, desgl. Levy, Der Contocorrent-Vertrag, deutsch von J. Riesser. Von Herrn Adolf Doctor hier: Lücke, Biographie und Charakteristik von Asmus Jacob Carstens, desgl. Jean Paul's sämtl. Werke, 60 Bde., desgl. Zeitschrift für bildende Kunst von Lützow, Bd. VI—XVIII,

desgl. Sammlung wissensch. Vorträge, herausgegeben von Virchow und Holtzendorff, 60 Hefte. Von der Handelskammer hier: Jahresbericht für 1892, desgl. vom Physik. Verein hier für 1891/92, desgl. von der Senckenb. naturf. Gesellschaft hier für 1893. Vom Institut für Gemeinwohl hier: Brückner, Die öffentl. und private Fürsorge, 2 Hefte. Von Herrn Prof. Werner in New-York: Report of the Commissioner of education 1888/89, 2 vol. Von der Königswartenschen Stiftung hier: Aronius, Regesten zur Gesch. der Juden, 5. Lief. Von Herrn Oberl. Dr. Michel: Bericht über die öffentl. Schulen von St. Louis 1872/73. Von Herrn Ludwig Doctor hier: ein Erd- und ein Himmelsglobus. Von Frau Helene Heimann hier: Portrait des sel. Herrn David Hoechberg, des Mitbegründers der David und Emanuel Hoechberg'schen Stiftung, in Goldrahmen.

Allen geehrten Spendern sagen wir im Namen der Schule verbindlichen Dank.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

1) Die **Creizenach-Stiftung** ist eine unserer Schule angehörige, unter Aufsicht des Schulrats stehende Stiftung. Sie ist 1) eine Wittwen- und Waisenkasse für die Hinterbliebenen ihrer Mitglieder; 2) eine Hilfskasse für die Lehrer und Lehrerinnen der Schule im Falle der Erkrankung oder bei körperlichen Leiden.

Die Creizenach-Stiftung besitzt in der B. H. Goldschmidt-Stiftung (s. Programm vom Jahre 1874) und in der Perez und Auguste Sabel-Stiftung (s. Programm des Jahres 1885) Annexe, welche ihre Wirksamkeit in der erwünschtesten Weise unterstützen.

Aus der Verwaltung der Stiftung schied Ende März 1893 mit seinem Austritt aus dem Schulrat, Herr Victor Ullmann, welcher sechs Jahre hindurch unserer Stiftung ein reges Interesse widmete und erspriessliche Dienste leistete, wofür wir ihm dankbar verpflichtet bleiben. — Am 1. Januar 1894 legte zu unserem lebhaften Bedauern Herr Adolph B. H. Goldschmidt das Amt als Kassier unserer Stiftung nieder und schied aus deren Verwaltung. Sein Vater, Herr B. H. Goldschmidt, hat im Jahre 1838, bei dem Austritt seines ältesten Sohnes aus unserer Schule, den Grund zu unserer Stiftung gelegt und ist dadurch ihr grösster Wohlthäter geworden; er wurde durch Beschluss des Schulrats vom 24. Juli 1844 in die Verwaltung der Stiftung und zum Kassier derselben gewählt und bekleidete dieses Amt bis zu seinem Hinscheiden am 6. Juni 1873. An seine Stelle wurde vom Schulrat am 24. Juni 1873 Herr Adolf B. H. Goldschmidt gewählt, welcher in die Fussstapfen seines Vaters tretend, über 20 Jahre der Verwaltung unserer Stiftung angehörte. Das Philanthropin bleibt der Familie B. H. Goldschmidt für das, was sie seit mehr als 50 Jahren für seine Wittwen- und Waisenkasse, sowie für die Hilfskasse gethan hat, zu stetem Danke verpflichtet. — An die Stelle des Herrn Victor Ullmann wurde Herr Paul Rosenthal in die Verwaltung delegiert; zum Nachfolger des Herrn Adolph B. H. Goldschmidt wählte der Schulrat Herrn Georg Speyer, welcher trotz mannigfacher anderweitiger Inanspruchnahme in Berücksichtigung des edlen Zweckes die Wahl angenommen hat. Die Verwaltung besteht demnach aus den Herren: Paul Rosenthal (Vorsitzender), Georg Speyer (Kassier), Prof. Dr. Epstein, Prof. Wertheim und Dir. Baerwald.

Wir geben weiter unten ein Verzeichnis der im Laufe des Jahres für diese Stiftung eingegangenen Geschenke, Vermächtnisse und anderen Gaben; wir sprechen für alle Zuwendungen im Namen der Schule unsern herzlichsten Dank aus und empfehlen die Förderung dieser wohlthätigen Stiftung allen Freunden unserer Schule angelegentlich.

2) Die **Julius May'sche Stiftung**. Herr Julius May, geboren den 11. November 1826 zu Rödelheim, gestorben kurz nach seinem Wegzuge aus Frankfurt a. M. am 24. Oktober 1890 zu Ixelles bei Brüssel, hat in seinem Testamente mit einem Kapital von Mk. 35,000 eine seinen Namen tragende Stiftung gegründet, deren Zinsen nach dem freien Ermessen des Schulrats zum Besten der Schule, zur Verbesserung und Erweiterung des Unterrichts, der Lokalitäten, Einrichtungen, Apparate etc. verwendet werden sollen. (Näheres siehe im Programm unserer Schule vom Jahre 1891 S. 26.) Mit den Mitteln dieser Stiftung wurde im Beginn des Wintersemesters 1892/93 der Handfertigkeitsunterricht an unserer Schule eingeführt und wird seitdem als wahlfreier Unterricht, an dem sich jedoch fast alle Schüler der IVa und IVb beteiligen, regelmäßig erteilt. Von den Schülern wird nicht bloß keinerlei Zahlung für den Unterricht geleistet, sondern es werden ihnen das erforderliche Handwerkzeug und alle Materialien kostenfrei geliefert. Die Ergebnisse dieses Unterrichtszweiges, über welchen oben S. 12 berichtet worden ist, sind sehr befriedigend. Außerdem wurden vom Schulrat aus den Mitteln dieser Stiftung Mk. 200 zur Vermehrung der Schülerbibliothek bewilligt.

3) Die **Jacques Lauterbach** genannt **Schoenewald'sche Stiftung**. Es sind eben 84 Jahre, seitdem der Begründer dieser Stiftung, Jacob Moses Schoenewald, am 25. Februar 1810 in unsere Schule eintrat. Geboren zu Schoenewald (Baden) am 10. Januar 1803, wurde er, 7 Jahre alt, von seinem Onkel Joseph Simon hier im Philanthropin angemeldet, und da er unbemittelt war, als Freischüler aufgenommen; Isaac Elias Reis wurde ihm als Vormund bestellt; er blieb bis 1819 in unserer Schule. Tief in seinem Herzen wurzelte die Dankbarkeit für das, was ihm hier geworden war. Als er 70 Jahre alt geworden, schrieb er am 22. Juni 1873 zu Paris, wo er sich niedergelassen hatte, in sein Testament: „Ich habe in den Jahren 1810 bis 1819 in der „Philanthropin oder Real- und Volksschule“ genannten israelitischen Schule zu Frankfurt a. M. unentgeltlichen Unterricht empfangen. Dadurch bin ich in den Stand gesetzt worden, auf anständige Weise mein Brot zu verdienen und durch meine Arbeit unter Gottes Beistand das kleine Vermögen zu erwerben, welches ich heute besitze. Deshalb vermache ich dieser Schule eine Jahresrente von 2000 Francs . . . Diese Schenkung soll dazu verwendet werden, um für zwei oder mehrere arme israelitische Knaben das Schulgeld, die Bücher etc., ferner einfache, aber gute Kleidung und, wenn erforderlich, auch Verköstigung zu beschaffen, sowohl während der Zeit ihres Schulbesuches, als auch um ihnen nachher, während ihrer ganzen Lehrzeit, sei es, daß sie sich einem Handwerk, einer Kunst oder dem Kaufmannsstand widmen, die für ihre Verpflegung und sonstigen Bedürfnisse unumgänglich erforderlichen Mittel darzubieten Die Zöglinge sollen immer unter der Bezeichnung „Zöglinge der Jacques Lauterbach genannt Schoenewald'schen Stiftung“ in die Schule aufgenommen werden; denn es ist mein Wunsch, dass mein Name immer in den Schriften der Schulverwaltung vorkomme; das dient vielleicht auch sonst zum guten Beispiel.“

Am 25. August 1878 starb der Testator, welcher den Namen Jacques Lauterbach gen. Schoenewald angenommen hatte, 9 Jahre später seine Gemahlin, welche schon im Jahre 1879

nach erfolgter landesherrlicher Genehmigung zur Annahme des Legates die Eintragung einer Jahresrente von 2000 Francs in das große französische Staatsschuldenbuch auf den Namen unserer Schule bewirkt hatte. Nicht lange nach ihrem Tode trat die Stiftung, über welche in den Programmen unserer Schule von 1879 und 1888 eingehend berichtet ist, in Wirksamkeit. Es wurden damals 4 unbemittelte Knaben in dieselbe aufgenommen. In dem Schuljahre 1893/94 hatte die Stiftung zwei Zöglinge, von denen der eine nach Absolvierung unserer Schule das Städelsche Kunstinstitut, der andere unsere Schule besucht. Die Zöglinge stehen unter Aufsicht der von dem Schulrat für die Verwaltung der Stiftung eingesetzten Kommission, welche aus dem Schulratsmitgliede Herrn Paul Rosenthal, dem Direktor der Schule und dem Aktuarius des Schulrats, Herrn Rechtsanwalt Dr. Ernst Auerbach besteht.

4) Die **Adolph Samuel Maas'sche Stiftung**, von den Kindern des am 15. September 1889 verstorbenen, durch seine langjährige ersprießliche Thätigkeit als Mitglied des Schulrats um unsere Schule sehr verdienten Herrn Adolph S. Maas, zu dessen ehrendem Gedächtnis mit einem Kapital von Mk. 5000 errichtet, hat den Zweck, rückständige Schulgelder befähigter Kinder hiesiger oder fremder, hier wohnender Eltern zu bezahlen. Die Stiftung, welche unter dem 29. Januar 1890 die landesherrliche Genehmigung erhalten hat, wird von dem Schulrat verwaltet und hat auch in diesem Jahre sich als segensreich bewährt. Sie hat im Laufe des Jahres folgende Zuwendungen erhalten: Von H. L. bei Gelegenheit seiner silbernen Hochzeit Mk. 50, von den J'schen Kindern am 10. August Mk. 50. Von denselben am Todestage des Herrn Adolph S. Maas Mk. 50. An demselben Tage von Frau H. L. Mk. 50, desgleichen von Frau Dr. L. Mk. 50 und von den Herren Heinrich und Julius Maas in Berlin Mk. 100. Von den J'schen Kindern am Todestage ihrer Mutter (9. Dezember) Mk. 50. Wir sagen den Spendern verbindlichsten Dank.

5) Die **Joseph Rütten'sche Stiftung**, von dem am 19. Juni 1878 dahier verstorbenen Verlagsbuchhändler, Herrn Joseph Rütten, mit einem Kapital von Mk. 10,000 errichtet, hat den Zweck, die Lehrer unserer Schule, der er, wie es in seinem Testamente heißt, seine Schulbildung verdankte, und an welcher er 18 Jahre im Schulrat thätig war, in ihren Bestrebungen, sich wissenschaftlich und pädagogisch fortzubilden, zu ermuntern und zu unterstützen, und zwar sollen a) die Zinsen in erster Reihe dazu verwendet werden, einem Lehrer der französischen oder englischen Sprache die Möglichkeit zu gewähren, während der Ferien seinen Aufenthalt in Frankreich oder England zum Zweck von Sprachstudien zu nehmen. b) es können aber in gleicher Weise auch die Lehrer der naturwissenschaftlichen und historischen Fächer, sowie überhaupt die anderen Lehrer zu ähnlichen Zwecken unterstützt werden; auch Lehrerinnen sind von der Unterstützung nicht ausgeschlossen. c) endlich können auch die Zinsen dazu verwendet werden, einem Lehrer oder gleichzeitig mehreren Lehrern den Besuch von wissenschaftlichen Wanderversammlungen zu ermöglichen oder auch von Ausstellungen von Lehrmitteln oder von sonstigen Ausstellungen, welche geeignet sind, den Gesichtskreis zu erweitern und den wissenschaftlichen Sinn zu beleben.

In diesem Jahre wurden aus den Zinsen der Stiftung zwei Lehrern unserer Schule die Mittel dargeboten, während der Sommerferien in Genf an den an der dortigen Universität für Lehrer der französischen Sprache eingerichteten Kursen teil zu nehmen.

6) Die **David und Emanuel Hoechberg'sche Stiftung** zahlte in dem Schuljahre 1893/94 das Schulgeld für 19 das Philanthropin besuchende Zöglinge. Aus der Verwaltung ist Herr E. Rothbarth geschieden, an seine Stelle wurde vom Ausschuss der isr. Gemeinde Herr Alfred Rosenthal delegiert. Die Verwaltung besteht aus den Herren: Stadtrat Horkheimer (Vorsitzender), Rechtsanwalt Dr. Burghold (Schriftführer), Moritz Feisenberger (Kassierer), Heinrich Cahn, Alfred Rosenthal, Dir. Baerwald.

7) Die **Louis Mayer Maas'sche Stiftung** hatte in dem Schuljahr 1893/94, dem 22. ihrer segensreichen Wirksamkeit, 72 Stipendiaten. Von diesen besuchten 28 die isr. Volksschule, 16 die Ostendschule, 1 die Souchayschule, 5 die Petersschule, 5 das Philanthropin, 2 die Klingerschule, 4 das Gymnasium, 1 das Lehrerinnen-Seminar, 1 die Handelsschule für Mädchen; außerdem wurden 8 jungen Leuten die Mittel zur Fortbildung gewährt. Die Verwaltung sucht sich durch Einfordern der Schulzeugnisse von dem Fleiß und dem Betragen der Stipendiaten Kenntnis zu verschaffen und ist darauf bedacht, die Wohlthaten nur würdigen Zöglingen zuzuwenden. Die Verwaltung bestand aus den Herren: Sigmund Una (Vorsitzender), Dir. Baerwald, Heinrich Cahn, August Goldschmidt und Ferdinand Schwarzschild. — Die ausgedehnte Thätigkeit, welche die Stiftung, zumal in den letzten Jahren, ausgeübt hat, ist ihr nur dadurch möglich gewesen, daß ihr von Freunden und Förderern der Jugendbildung Zuwendungen gemacht wurden; sie ist, wenn sie den an sie herantretenden Anforderungen genügen soll, auch in Zukunft auf solche Förderung angewiesen. — Im Schuljahre 1893/94 sind an Geschenken eingegangen: Von den Exekutoren des Leopold Goldschmidt'schen Nachlasses Mk. 300, von Herrn August Goldschmidt am Todestage des sel. Herrn Maximilian Goldschmidt Mk. 50, von Herrn Adolf L. A. Hahn Mk. 50, von Frau Jeannette Ochs zum Andenken an ihren sel. unvergesslichen Gatten Herrn Albert Ochs Mk. 50, von Familie Schwarzschild-Ochs zum Andenken an ihre sel. Eltern Enoch und Rosette Schwarzschild Mk. 60, von den Hinterbliebenen des sel. Herrn Louis Wertheimer Mk. 200, von Herrn Alfred Weinschenk beim Ableben seiner Mutter Mk. 100. Allen Gebern herzlichen Dank!

Die **B. H. Goldschmidt'sche Stipendien-Stiftung**, im Jahre 1856 von dem hiesigen Bankier Herrn B. H. Goldschmidt (geb. 23. April 1798, gest. 6. Juni 1873) gegründet, hatte in dem Studienjahre 1893/94 19 Stipendiaten, darunter 16 Studierende und 3 Seminaristen. Es studierten: einer das Baufach in Charlottenburg, je einer Philosophie, orientalische Sprachen, Theologie und Jurisprudenz in Berlin, 2 klassische Philologie in Heidelberg und Gießen, 2 Mathematik und Naturwissenschaften in Halle und Straßburg, 7 Medizin und zwar je einer in Bonn und Berlin, 2 in Heidelberg, 3 in Würzburg; von den 3 Seminaristen besuchte je einer die Lehrerbildungsanstalten in Alzey, Cöln und Hannover. Aus den eingegangenen Studienberichten und Zugnissen geht hervor, daß sämtliche Stipendiaten den in sie gesetzten Erwartungen entsprechen. Die Verwaltung besteht aus den Herren: Joseph Baer (Vorsitzender), Adolph B. H. Goldschmidt, Heinrich Cahn, Bankdirektor Carl Herzberg, Gymnasialdirektor Dr. Reinhardt, Direktor Dr. Baerwald. An die Stelle des nach Ablauf seines Amtes ausscheidenden Herrn Bankdirektors Herzberg ist im Januar 1894 Herr Rechtsanwalt Dr. Blau vom Ausschuss der isr. Gemeinde in die Verwaltung delegiert worden.

Verzeichnis

der bei der Creizenach-Stiftung vom 1. März 1893 bis 10. März 1894
eingegangenen Gaben.

A. Geschenke und Legate.

	Mk.		Mk.
Zinsen für 1893 aus dem Legat des sel. Herrn Dr. Leopold Odrell	194.—	Am Todestage des sel. Dr. Jacob Auerbach von dessen Kindern	50.—
Von Frau Emma Cassel zur Erinnerung an den Todestag ihrer unvergesslichen Tochter Betty	20.—	Von Herrn Moritz Löhren zum 14. Novbr. " " Hermann Erlanger zum Andenken an den Todestag seiner sel. Tante, Frau R. Blumenthal (28. November)	10.—
" N. N. Betrag des vor vielen Jahren aus einer Stiftung bezahlten Schulgeldes	100.—	" Frau Joseph Rosenheim	6.—
" den Hinterbliebenen der sel. Frau Henriette Bonn, geb. Dreher	75.—	Zum Andenken an Frau Sophie Kahn geb. Reiß von ihren Kindern	20.—
" N. N. am 24. März 1873	30.—	Von Herrn und Frau J. Dreyfus und Herrn und Frau S. Nathan anlässlich der Vermählung ihrer Kinder	50.—
" Herrn Emile Ullmann in Paris zum 4. und 26. April	30.—	" Frau Joseph H. Roßbach zur Erinnerung an den 6. Januar	20.—
" Herrn Oberlehrer Dr. Kuttner am Todestage seines sel. Vaters	10.—	" den Hinterbliebenen des Herrn Samuel Stern an dessen Todestage 20. Dezember	50.—
" Herrn Wilhelm Emden am Todestage seines sel. Vaters	20.—	" Frau Rudolf Wolff-Salin zur Erinnerung an den 19. Dezember	20.—
" Herrn Jacob Alphons Weiller als Testamentsvollstrecker des sel. Herrn Henry S. Strauss in London, nach dessen letztwilliger Verfügung	100.—	" Frau Bernhard Salin zur Erinnerung an den 19. Dezember	20.—
" Herrn H. L. bei Gelegenheit seiner silbernen Hochzeit, 10. Mai 1893	50.—	" den Herren James und Theodor Stern am Todestage der sel. Frau Louise Stern (23. Dezember)	100.—
" den Herren Julius und Martin Deutz	10.—	" den Kindern des Herrn Wilhelm Stern an dessen Todestage 24. Dezember	100.—
Zur Erinnerung an den am 9. Mai 1873 verstorbenen Herrn Leopold Baer	50.—	Zur Erinnerung an den 25. Dezember 1880 . .	50.—
Von den Herren Oberlehrern DDr. Löhren u. Cohn: Betrag eines ihnen anderweitig gewährten Rabatts	105.—	Von Frau Aloise Cahen anlässlich der Verheirathung ihrer Tochter Victorine . .	25.—
" Frau Emma Cassel am Todestage ihres sel. Mannes	20.—	" Frau Dr. Fanny Reiß zum 27. Januar . .	40.—
" Herrn H. Hirschfeld am Todestage seiner sel. Tochter Anna	20.—	Zur Erinnerung an Emil Strauß	5.—
" den Kindern des sel. Herrn Siegmund Stern an dessen Todestage	100.—	Von Frau David Strauß am Todestage ihres unvergesslichen Sohnes Emil	20.—
" Herrn Isaak Meyer am Todestage seiner geliebten unvergesslichen Frau Regine Meyer geb. Mainz	6.—	Aus dem Nachlaß des sel. Herrn Leopold Goldschmidt	1000.—
" Frau Samuel Istel	20.—	Von den J'schen Kindern	50.—
" Herrn L. H. Reiß aus dem Vermächtnisse des sel. Herrn Moritz Anton Reiß	10.—	" Cl. L.	25.—
" Frau Rosalie Merzbach bei Verheirathung ihrer Tochter Anna	50.—	" Frau Mich. Oppenheimer	20.—
" Frau Sara Haymann zum Andenken ihres sel. Sohnes, des Herrn Victor Haymann . .	20.—	Legat der sel. Frau Träutchen Höchberg . .	350.—
" Herrn Dr. Hermann Zirndorfer zum 28. September 1893	20.—	Ungenannt durch Herrn Wm. Bonn	100.—
		Von Herrn Georg Speyer 16. Januar 1894 .	100.—
		" Herrn Professor Alfred Stern in Zürich aus Anlaß des Hinscheidens seines Vaters, des Herrn Professors Moritz Abraham Stern	500.—
		" F. in London 11. Februar	100.—
		" Frau Emma Cassel zur Erinnerung an den Todestag ihrer unvergeßl. Tochter Betty	20.—

B. Gaben beim Eintritt von Zöglingen (Januar bis Ende Dezember 893).

		Mk.			Mk.
Von Herrn	David Mayer	1.—	Von Herrn	Moses Reis	2.—
" "	Bankdirector Carl Herzberg	20.—	" "	Adolph Kahn	3.—
" "	Bernhard Simon	10.—	" "	Albert Heinemann	5.—
" "	Abraham Simon	5.—	" "	Baruch Frank	5.—
" "	Carl Koch	2.—	" "	Hermann Engel	5.—
" "	Sußmann Kahn	5.—	" "	Marcus Engel	3.—
" "	Rudolph Spier	5.—	" "	Joseph Loewenthal	5.—
" "	Jacob Ziegelstein	5.—	" "	Samuel Goldstein	5.—
" "	P. Guttman	5.—	" "	Kaufmann Stern	2.—
" "	Jacob Strauß	3.—	" "	Moritz Fischel	2.—
" "	Adolph Marx	5.—	" "	Max Oppenheimer	2.—
" "	Hermann Mandel	5.—	" "	Siegfried Herzfeld	5.—
" "	Isidor Kahn	5.—	" "	Karl Koch	3.50
" "	Samuel Blum	2.—	" "	L. Stern in Melbach	2.—
" "	Simon Eisemann	3.—	" "	David Hermann	5.—
" "	Carl Wilhelm Oppenheim	10.—	" "	Ludwig Wertheimer	5.—
" "	Abraham Durlacher beim Eintritt seines Enkels Ernst Oppenheim	3.—	" "	Louis Abrahams in London durch Herrn Baruch	10.—
" "	Heinrich Kaufmann	5.—	" "	Leopold Müller	3.—
" "	Salomon Neuburger	3.—	" "	Lassar Lorsch	2.—
" "	Jonas Falk	3.—	" "	Isaac Haas	3.—
" "	Nathan Bleibtreu	10.—	" "	Max Isaac	10.—
" "	Wilhelm Kopinski	2.—	" "	Is. Greenberg in Birmingham	10.—
" "	Ferdinand Kahn	2.—	" "	Leopold Neumond	6.—

C. Gaben beim Austritt von Zöglingen.

		Mk.			Mk.
Von Herrn und Frau N. Adler		20.—	Von Herrn	S. Epstein	10.—
" Frau Emma Cassel beim Austritt ihres Enkels Ludwig Adler		10.—	" "	Louis Samson	10.—
" Herr Siegmund Adolf Trier		5.—	" "	Alexander Zunz	10.—
" " Karl Koch		10.—	" "	Joseph Blank	3.—
" " Lindheimer		10.—	" "	Nathan Carl Bär	10.—
" " Isidor Simon		5.—	" "	Moritz Oppenheim	5.—
" Frau Jeannette Homburger		10.—	" "	Isidor Kahn	5.—

D. Gottespfennige.

Von Frau Emma Cassel und Herrn Dr. Schwarz	Mk. 6.—
--	---------

Für die Perez und Auguste Sabel-Stiftung.

Von Frau Martin Schwarzschild geb. Sabel zur Erinnerung an ihre liebe Mutter	Mk. 100.—
" Herr Ludwig Mecklenburg in Berlin	" 50.—
" " H. Bechhold am Jahrestage seines Vaters, des Herrn Jacob Bechhold	" 20.—

Schlussfeier.

Freitag, 16. März, vormittags 10 Uhr:

- I. Gesang, Mädchenklassen I—IV.
 - II. Ansprachen des Direktors und des Schulrats an Herrn Professor Dr. Epstein aus Anlass seines 25jährigen Amtsjubiläums.
 - III. Gesang, a. Realschule. b. Mädchenschule.
 - IV. Entlassung der Abiturienten.
 - V. Gesang.
-

Zu der Schlussfeier werden die städtischen Behörden, der Vorstand und Ausschuss der isr. Gemeinde, der Schulrat, die Eltern der Schüler und Schülerinnen, sowie alle Freunde der Schule ehrerbietigst und ergebenst eingeladen.

Freitag, 16. März, nach der Schlussfeier und **Sonntag, 18. März, vormittags,** sind die Zeichnungen und Probeschriften der Schüler im Zeichensaale der Realschule, die Handarbeiten der Schüler parterre im Zimmer Nr. 8, die weiblichen Handarbeiten, die Probeschriften und Zeichnungen der Schülerinnen im ersten Stock Zimmer Nr. 18 ausgestellt.

Montag den 2. April vormittags 8 Uhr findet die Prüfung derjenigen Schüler und Schülerinnen statt, welche für eine andere als die unterste Klasse angemeldet sind.

Montag den 2. April nachmittags 3 Uhr haben sich die Schüler und Schülerinnen in ihren Klassenzimmern einzufinden, um von ihren Klassenlehrern die erforderlichen Anweisungen zu empfangen.

Dienstag den 3. April vormittags 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Feierliche Eröffnung des Unterrichts.

Direktor Dr. Baerwald.

- Freitag, 17. März,**
- I. Gesang, Mädchenklasse
 - II. Ansprachen des Directors
 - III. Gesang, a. Realschule
 - IV. Entlassung der Abiturienten
 - V. Gesang.

Zu der Schlussfeier der isr. Gemeinde, der der Schule ehrerbietigste

Freitag, 17. März,
vormittags, sind die Schüler der Realschule, die Handarbeiten, die Probeschriften und Zeichnungen

Montag, 20. März,
derjenigen Schüler und Schülerinnen, die angemeldet sind.

Montag, 20. März,
Schüler und Schülerinnen, die die erforderlichen Anwesenheitsnachweise

Dienstag, 21. März,
nung des Unterrichts.

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale



er.

10 Uhr:

Professor Dr. Epstein aus An-

, der Vorstand und Ausschuss
Schülerinnen, sowie alle Freunde

Sonntag, 18. März,
der Schüler im Zeichensaal der
8, die weiblichen Handarbeiten,
Stock Zimmer Nr. 18 ausgestellt.

8 Uhr findet die Prüfung
andere als die unterste Klasse

3 Uhr haben sich die
um von ihren Klassenlehrern

7 1/2 Uhr: Feierliche Eröff-

ektor Dr. Baerwald.

